119. Sonntag, den 24 Mai 1868. 119.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 22. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Herzoglich Ratiborer Forstmeister von Haenlein zu Ratibor-Hammer und dem Hegemeister Pistorius zu Kamminke im Kreise Usedom-Wollin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Banquier Hüffer zu Paris den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Fürstlich Lichnowskyschen Forstmeister Magerle zu Bojanow im Kreise Ratibor, dem Lehrer Wiegand an der Realschule in Kassel und dem Lehrer Heydenreich an der Bürgerschule daselbst den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Kreisgerichts-Direktor Bueck in Greifenhagen zum Rath bei dem Appellationsgericht in Stettin zu ernennen; dem Polizei-Sekretär Pinkow, zur Zeit in Schleswig, den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 23. Mai. Der Budgetausschuß beantragt die Ablehnung der Vermögenssteuer und Genehmigung der Umwandlung der Staatsschuld mit den Abänderungs-Anträgen des Ausschusses zur Deckung des Deficits durch Heranziehung der Staatsgläubiger und im Besteuerungswege.

London, 22. Mai. Unterhaus. Reardon kündigt die Interpellation an, ob die Königin aus Gesundheitsrücksichten bis zum Schluß der Session wegbleibe, ob die Regierung ihr aus Rücksicht auf ihre Ruhe und Gesundheit die Abdankung anrathen wolle. Der Sprecher ertheilt ihm wegen dieser respektwidrigen Frage den Ordnungsruf (Beifall). Gladstone beantragt die zweite Lesung der irischen Kirchenbill, Hardy beantragt die Verwerfung.

— Das Unterhaus beschloß die zweite Lesung der irischen Kirchenbill mit 312 gegen 258 Stimmen.

Ein Projekt.

Vor einiger Zeit ist das Projekt eines besonderen Versicherungsverbandes der Provinzen Posen und Westpreußen aufgetaucht, das selbst die landwirthschaftlichen Hauptvereine in Thorn und Posen beschäftigt und bis zur Bildung einer aus Mitgliedern beider Vereine zusammengesetzten Kommission geführt hat. Ob hierbei blos eine Assekuranz gegen Feuer beabsichtigt, oder ob zugleich ein weiter gehender Plan gehegt wird, sagen die über das Projekt bekannt gewordenen Daten nicht, aber es scheint uns auf alle Fälle zweckdienlich, dasselbe, ehe es zur Reife kommt, einer öffentlichen Besprechung zu unterziehen.

Wenn uns nicht der Anschein täuscht, soll es sich hier abermals um ein polnisch-nationales Institut handeln, da die Namen der Mitglieder erwähnter Kommission allzumal der polnischen Nationalität angehören. Ist die Voraussetzung richtig, so würde das Projekt von Hause aus an einem unheilbaren Fehler leiden und wir könnten ihm kein günstiges Prognostikon stellen. Die Begründung des Warum? wird man uns erlassen.

Aber auch selbst, wenn es im Plane läge, einen Versicherungsband für beide Provinzen ohne nationale Rücksichten zu begründen, würden wir sehr gewichtige Bedenken dagegen anzuführen haben. Wie wünschenswerth es immerhin ist, daß die Summen, welche von unserer Provinz, wie von Westpreußen jährlich an Versicherungsprämien gezahlt werden, in diesen Provinzen selbst bleiben, so muß doch vor allen Dingen gefragt werden, ob dieselben allein den erforderlichen Verwaltungsorganismus zu ertragen vermögen und ob nicht, selbst wenn dies bejaht werden könnte, bei dem geringen Umfange dieses Verwaltgngsbereichs die Gefahren, gegen welche Versicherung genommen wird, zu sehr koncentrirt werden? Man wolle nur gemachte Erfahrungen benutzen, die namentlich auf dem Gebiete der Versicherung gegen Hagelschäden gemacht worden sind. Wir gedenken nur der Hagelversicherung zu Köthen, welche bloß das Herzogthum Anhalt umfaßte und eben deshalb durch ein einziges bedeutendes Hagelwetter zu Grunde gehen mußte. Eben bei der Hagelversicherung muß das Bestreben der weitesten räumlichen Geschäftsausdehnung Prinzip jeder Gesellschaft sein, damit eine Provinz den Schaden der anderen decke. Sollten die Gönner des hier in Rede stehenden Projekts etwa noch des Glaubens leben, daß die Provinz Posen in Bezug auf Hagelschäden zu den „guten" gehöre, so stehen sie unter einem alten Vorurtheil, das längst widerlegt sein sollte. Gehört Posen auch nicht zu den schlechten Provinzen, so hat es doch seine Kreise, die bei den auswärtigen Versicherungs-Gesellschaften nicht im besten Rufe stehen.

Was nun aber die Versicherung gegen Feuer anlangt, so besitzen wir zunächst die Provinzialsocietät, welche trotz ihrer Umgestaltung doch fast die sämmtlichen Gebäulichkeiten festzuhalten gewußt hat, so daß dieser Versicherungszweig nur bewegliches Vermögen umfassen könnte. Und hier hätte er den schweren Versuch zu machen, alte, bewährte Anstalten aus dem Felde zu schlagen. Im Uebrigen ist nicht der Gefahren zu vergessen, mit welchen in einigen Gegenden Posens und Westpreußens die Mobiliarversicherung verbunden ist. Die fremden Gesellschaften können sich aus diesen verrufenen Gegenden allmälig zurückziehen und thun es thatsächlich — aber eine Provinzialsocietät dürfte es nicht, wenigstens würde es ihr nicht gut anstehen, erst fremde Gesellschaften aus der Provinz zu drängen und dann einzelne Gegenden oder Ortschaften im Stiche zu lassen.

Wir könnten dem Unternehmen nur unter einem einzigen Gesichtspunkte zustimmen, nämlich dem, daß es auf gleicher Grundlage ins Leben träte, wie die Versicherungsgesellschaften zu Magdeburg, Breslau, Stettin, Köln, also zunächst ohne Rücksicht auf Nationalität und ohne Abgrenzung seiner Geschäftsthätigkeit auf den Bereich der beiden Provinzen. Wir würden dann weiter gehen als die Urheber des Projekts, und nicht blos sagen: die Versicherungsgelder, welche die Provinzen aufbringen, müssen derselben erhalten werden, sondern das neue Versicherungs-Institut muß so beschaffen sein, daß es auswärtige Versicherer anzieht, also fremde Gelder in die Provinzen hereinschafft. In dieser Gestalt vermöchte eine, obenein mit einem Hypotheken-Institut verbundene Versicherungsgesellschaft der Provinz beträchtlichen Nutzen zu gewähren, zumal sie in dieser Verbindung mit dem Hypotheken-Institut einen großen Theil der Hindernisse hinwegräumen könnte, welche dem Austritt aus der Provinzial-Feuerversicherung entgegenstehen, um somit auch die Immobiliar-Versicherung in die Hand zu bekommen, zugleich aber in der Lage wäre, mit Hülfe der Prämienfonds dem Kreditbedürfniß des Grundbesitzers entgegen zu kommen. Es fehlt auf polnischer Seite nicht an Stimmen, welche unsere Bedenken gegen ein Institut in der von Herrn v. Chotomski und Genossen proponirten Form vollständig theilen.

Deutschland.

Preußen. + Berlin, 22. Mai. Die schon anderweitig gemachten Mittheilungen über die Hauptzahlen des nächsten Bundeshaushaltsetats kann ich heute vervollständigen Die Gesammt-Ausgabe ist in dem im Bundesrath zur Beschlußnahme gestellten Etat veranschlagt auf 72,734,601 Thlr. Der Voranschlag für 1868 wies 72,158,243 Thlr. auf. Der diesmalige Anschlag nimmt also ein Mehr von 576,358 Thlr. in Anspruch. Die Gesammt-Ausgabe betrifft zunächst fortdauernde Ausgaben mit 68,683,817 Thlr. gegen 69,001,184 Thlr. für das Vorjahr, also mit einem Minus von 317,367 Thlr. Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sind veranschlagt auf 4,050,784 Thlr. gegen 3,157,059 Thlr. im Vorjahr, also mit einem Mehr von 893,725 Thlr. Die fortdauernden Ausgaben fallen auf die Militärverwaltung mit 66,340,275 Thlr, auf die Marine-Verwaltung mit 1,868,979 Thlr., auf das Bundeskanzleramt, den Bundesrath und die Bundesausschüsse mit 178,350 Thlr., den Reichstag mit 20,563 Thlr. und die Bundeskonsulate mit 275,650 Thlr. Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben vertheilen sich auf das Bundeskanzleramt mit 150,000 Thlr., auf die Post-Verwaltung mit 27,999 Thlr., auf die Telegraphenverwaltung mit 322,785 Thlr., endlich auf die Marineverwaltung mit 3,550,000 Thaler. — Die Einnahmen sind veranschlagt in folgender Weise: Es ergeben sich Ueberschüsse an Zöllen und Verbrauchssteuern einschließlich der Aversen von den nicht zum Zollverein gehörenden Bundesgebieten von 49,082,320 Thlr., Ueberschüsse der Post- und Zeitungsverwaltung von 943,142 Thlr, Ueberschüsse der Telegraphenverwaltung von 322,785 Thaler. Dazu kommen verschiedene Einnahmen mit 129,496 Thlr. Zur Deckung der Gesammtausgaben ist ein weiterer Betrag von 22,256,858 Thlr. erforderlich, welcher durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufgebracht werden soll. — In Bezug auf die beigegebenen Erläuterungen des Etats ist zu beachten, daß nach der für die Bundes-Marine angenommenen zehnjährigen Entwicklungsperiode der Ordinar-Etat für die Marine auf 2,650,405 Thlr. hätte veranschlagt werden müssen gegen 2,340,603 Thlr. im vorigen Etat. Es ist jedoch der Etat nur auf die vorhin genannte mäßigere Summe veranschlagt worden, weil der Marineverwaltung die in Aussicht genommenen Zuschüsse aus der projektirten Anleihe, welche durch das Gesetz vom 9. November v. J. genehmigt war, entgingen, und weil es als nothwendig erkannt worden, den Bau des Jahdehafens nach Möglichkeit zu fördern, um wenigstens einen Kriegshafen in Stand zu setzen, und auch den Bau von Schiffen, Kasernen und Trockendocks nicht gänzlich auszusetzen. Um nun für diese dringenden Zwecke die nothwendigen Mittel zu gewinnen, hat man auf Ersparungen im Ordinaretat Bedacht nehmen müssen, namentlich durch Entlassung von Mannschaften, durch Einschränkung der Indienststellung und durch Verminderung der Unterhaltungskosten des Materials. In Folge dessen ist der Ordinar-Etat nur auf 1,868,979 Thlr. angenommen, also um 471,624 Thlr. weniger als im Vorjahr.

Unter den Beschränkungen, welche mit Rücksicht auf die hier angedeuteten Gesichtspunkte im Marine-Etat nothwendig geworden, ist auch schon mitgetheilt, daß die Entsendung der Korvetten „Hertha" und „Medusa", welche nach den ostasiatischen Gewässern sollten, unterbleiben müsse. Die beiden Korvetten sind denn auch am 15. d. M. außer Dienst gestellt worden.

— Morgen, Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr werden Se. Maj. der König im Weißen Saale des königlichen Schlosses das Deutsche Zollparlament schließen. Die aktiven Generale, sowie sämmtliche Obersten der hiesigen Garde-Regimenter und die außerdem in Berlin mit dem Range eines Regiments-Kommandeurs in Dienst stehenden Obersten sollen um 3¾ Uhr im Weißen Saale des königl. Schlosses zur Stelle sein.

— Se. Maj. der König giebt morgen, Sonnabend, im königlichen Schlosse ein Gala-Diner, zu welchem sämmtliche Mitglieder des Zollparlaments, die Minister, die Mitglieder des Zoll-Bundesraths u. s. w. geladen sind.

— Von sonst gut unterrichteter Seite erfährt man, daß Verhandlungen wegen Uebergabe des badischen Postwesens an die Norddeutsche Bundesregierung im Gange seien. Die öftere Anwesenheit des Direktors der badischen Verkehrsanstalten in Berlin und Frankfurt bringt man damit in Verbindung.

— Schweden hat seine Entschädigungsforderung wegen des hanseatischen Postamtes fallen lassen. Die Entscheidung Preußens wegen anderer bezüglich des Postvertrages noch schwebender Punkte wird in einigen Tagen erwartet.

— Hinsichtlich der Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienste sind durch die neue Instruktion Aenderungen eingetreten. So kann unter Anderm bei solchen jungen Leute, welche sich in einer speziellen Richtung der Wissenschaft oder Kunst, oder in einer anderen, dem Gemeinwesen zu Gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen und sich hierüber durch glaubhafte Zeugnisse auszuweisen vermögen, ausnahmsweise bei sonst hinreichender allgemeiner Bildung von dem strengen Nachweise der wissenschaftlichen Prüfung (falls die erwähnten Personen die erforderlichen Schulzeugnisse nicht erlangt haben) abgesehen werden. In solchen Fällen darf der Berechtigungsschein erst nach vorgängiger Genehmigung der Ersatzbehörden dritter Instanz ertheilt werden. „Kunstgerechten oder mechanischen Arbeitern", welche für ihre Fertigkeiten besonders ausgebildet sind, kann, wenn es die besondere Berücksichtigung örtlicher Gewerbsverhältnisse erheischt, oder wenn es ohne erheblichen Nachtheil für die zweckmäßige Erhaltung einer größeren Fabrikanstalt nicht möglich ist, die Stelle solcher Arbeiter durch andere zu ersetzen, „im Interesse der örtlichen Gewerbsverhältnisse, beziehentlich der Fabrikanstalt", die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienste ertheilt werden, „ohne daß es des Nachweises einer weiteren als der Elementarschulbildung bedarf. Dieselbe Vergünstigung kann den zu Kunstleistungen angestellten Mitgliedern landesherrlicher Bühnen in den geeigneten Fällen gewährt werden." Hierzu ist jedoch in jedem einzelnen Falle die Genehmigung der Ersatzbehörden dritter Instanz erforderlich und in den Berechtigungsscheinen die ertheilte Vergünstigung ausdrücklich von der Bedingung abhängig zu machen, daß der Betreffende bis zum wirklichen Dienstantritte oder bis zu definitiv erlangter Befreiung vom Militärdienste in dem Verhältnisse verbleibt, wegen dessen die Zulassung zum einjährigen Militärdienste erfolgt.

— Die Mißstände, welche aus dem Verfahren bei der Außerkurssetzung und Wiederinkurssetzung von auf den Inhaber lautenden Werthpapieren entstehen, haben schon wiederholentlich zu Anträgen auf Abänderung der bestehenden Gesetzgebung geführt, doch sind dieselben bisher ohne Resultat geblieben. Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft haben daher aufs Neue den Antrag gemacht und begründet, die Außerkurssetzung von auf den Inhaber lautenden Papieren im Wege der Gesetzgebung ganz aufzuheben, da das Recht, diese Werthe dem Umlaufe zu entziehen, ganz der Natur eines auf den Inhaber lautenden Papiers widerspreche und den freien Verkehr mit solchen Effekten beschränke, auch anderweite Mittel genügend vorhanden seien, um den Besitzer derartiger Papiere vor Diebstahl u. s. w. zu sichern.

Breslau, 23. Mai. Die hiesigen Blätter enthalten folgende, mit zahlreichen Unterschriften versehene Erklärung und Aufforderung:

Seit den Ereignissen des Jahres 1866 sind innerhalb der Demokratie in Betreff der deutschen Frage schroffe Gegensätze hervorgetreten. Ihnen gegenüber muß Jeder, der sich an der Entwickelung unseres polischen Lebens betheiligen will, Stellung nehmen. Die Verweigerung einer bestimmten und unzweideutigen Erklärung seitens des Wahlvereins hat diejenigen der Unterzeichneten, welche bisher Mitglieder des Vereins waren, gezwungen, aus demselben auszutreten.

Wir erachten den Norddeutschen Bund und die Norddeutsche Verfassung im Verein mit dem Zollparlamente als die Ausgangspunkte und die Grundlagen, auf denen bei friedlicher Entwickelung die Einheit Deutschlands erzielt werden kann und muß.

Wir betrachten es demgemäß als politische Pflicht und vorzugsweise als Aufgabe der Demokratie, diese in Folge der Ereignisse des Jahres 1866 geschaffenen nationalen Institutionen in jeder Weise zu fördern.

Wir stehen somit in prinzipiellem Gegensatz zu der Stellung, welche Dr. Joh. Jacoby in der deutschen Frage eingenommen hat, wie nicht minder zu denjenigen Bestrebungen, welche darauf gerichtet sind, jene nationalen Institutionen zu vernichten oder deren Werth und Bedeutung herabzusetzen.

Getreu den Prinzipien der Demokratie werden wir in der inneren Verwaltung und Gesetzgebung die Grundsätze der Gleichberechtigung in allen politischen, sozialen und religiösen Beziehungen vertheidigen und zu verwirklichen suchen.

Diejenigen Wähler Breslaus, welche mit den hier ausgesprochenen Sätzen im Einzelnen und im Ganzen einverstanden sind, fordern wir zur Bildung eines national-demokratischen Vereins auf und ersuchen sie, zu einer öffentlichen Versammlung Freitag den 22. Mai, Abends 8 Uhr, im Saale des Café restaurant sich einfinden zu wollen. Breslau, den 22. Mai 1868.

Danzig, 22. Mai. Die Baupläne für die Eisenbahn Danzig-Köslin, im diesseitigen Regierungsbezirk, haben in den letzten Tagen die Genehmigung des Herrn Handelsministers erhalten. — Für Mühlensteine in Sendungen von 100 Ctnr. und mehr (bisher Klasse C.) tritt auf der Ostbahn mit dem 1. Juni c. eine Frachtermäßigung dahin ein, daß die Fracht nach dem Specialtarife für Steine (roh und roh behauen, wie in Stufen, Platten 2c.) berechnet wird.

Frankfurt a. M., Freitag, 22. Mai. Der Kronprinz von Dänemark ist aus Wien hier eingetroffen und im russischen Hofe abgestiegen.

Goldap, 22. Mai. Nachdem bereits am 17. d. durch eine Feuersbrunst 11 Scheunen eingeäschert worden, brach diese Nacht abermals Feuer aus. Es brannten 47 Scheunen, ein Wohn- und mehrere Hintergebäude vollständig nieder. Man glaubt an vorsätzliche Brandstiftung.

Kiel, 22. Mai. Die Mitglieder des Bundesraths und des Zollparlaments werden morgen aus Berlin via Hamburg und Altona zur Besichtigung der norddeutschen Flotte hier erwartet.

Oestreich.

Wien, 20 Mai. Der diplomatisch bereits sehr scharf zugespitzt gewesene Konflikt mit England, welchen die diesseitige Verzögerung der Ratifikation des Handelsvertrags zu Wege gebracht, ist als erledigt zu betrachten. Auf die Zusicherung des Reichskanzlers, mit seinem ganzen Einfluß für die volle Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen eintreten zu wollen, hat die englische Regierung geantwortet, daß sie im unbedingten Vertrauen auf diese Zusicherung und auf deren Erfolg das Weitere abwarten werde.

Wien, 22. Mai. Die Einnahme der östreichisch-französischen Staatsbahn betrug in der Woche vom 13. zum 19. Mai 604,071 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehr-Einnahme von 151,428 Fl.

Aus Westgalizien, 17. Mai. Seit einiger Zeit gehen hier ganz sonderbare Gerüchte. Es heißt nämlich, es habe sich in

Lemberg und Krakau seitens der Polen eine geheime Gesellschaft unter dem Titel „Liga polska" organisirt, welche nebst der Kräftigung des polnischen Elements in Galizien auch die Initiative bezüglich einer Bewegung in dem benachbarten Russisch-Polen ergreifen will. Wie es weiter heißt, sollen die Mitglieder der „Liga polska" sich auch verpflichten, nur mit Gesinnungsgenossen zu verkehren, den Umgang mit Deutschen und Ruthenen zu vermeiden, und nur dann deutsch zu sprechen, wenn es ihre Berufsgeschäfte absolut erfordern. Die „Liga polska" soll demokratischen Grundsätzen huldigen und größtentheils aus Advokaten, Gymnasiallehrern, Studenten, Kaufleuten und Stadtbürgern bestehen, unter denen seit einiger Zeit in der That eine auffällige Zurückhaltung gegen Deutsche sich bemerkbar macht. Mit dieser eigenthümlichen Nachricht scheint auch eine jüngst vom „Dziennik Warszawski" gebrachte Notiz in Verbindung zu stehen, die gemeldet, es werde in Lemberg unter dem Titel „Konfederat" ein geheimes revolutionäres polnisches Journal gedruckt, welches „alle Polen auffordere, zur Wiederherstellung ihres Vaterlandes ihre Gesammtkraft aufzubieten". Wie dem auch sei, der feinere Beobachter fühlt es hier unschwer heraus, daß unter der polnischen Nationalpartei — zumal unter der demokratischen — eine gewisse Bewegung herrsche, die selbstverständlich nur für Polen schwärmt, und für den Bestand Oestreichs in sehr geringem Maße begeistert. — Vorgestern langte in Tarnow ein langer Wagenzug böhmischer Auswanderer an, die über Lemberg, Czernowitz durch Russisch-Podolien nach der Krim sich begeben, wo seitens der russischen Regierung den Emigranten, die ausschließlich aus Landleuten bestehen, ziemlich bedeutender, von jeder Besteuerung befreiter Grundbesitz angewiesen worden. Der Zug bestand aus 17 Familien, welche eine Gesammtzahl von 79 Personen repräsentiren, worunter auch fünf Männer sich befinden, die schon mehrere Jahre in der Krim als Kolonisten ansässig, deren Verhältnisse übereinstimmend als sehr günstig geschildert werden. Jene fünf Kolonisten sind nur deshalb nach Böhmen zurückgekehrt, um ihre dort zurückgelassenen Verwandten und Freunde zur Auswanderung nach der Krim zu bewegen, wo im Vergleich zu östreichischen Verhältnissen zumal drei Dinge von großem Vortheil sind, d. h. die Steuerfreiheit des Bodens, die Raschheit des Produktenabsatzes nach Odessa und die große Billigkeit der Lebensmittel und sonstiger Bedürfnisse. Von Czernowitz geht, wie schon erwähnt, die Reise durch Podolien über Nikolajew und Perekop nach der Krim, und sobald die Auswanderer auf russischem Boden angelangt, werden sie von den dortigen Behörden in jeder Weise unterstützt. Im Laufe der Monate Juni und Juli werden aus Böhmen — zumal aus der Gegend Chrudims, Czaslau und Kollins — weitere Auswandererzüge nach der Krim abgehen, wo also, wie es scheint, die böhmische Kolonie sich immer mehr vergrößert.

(Bresl. Ztg.)

Großbritannien und Irland.

London, 20. Mai. Ein im Laufe der Sitzung des Unterhauses vom 18. d. M. vorgekommenes Intermezzo ist zu charakteristisch, als daß man es unerwähnt lassen dürfte. Herr Taylor richtete an den Minister für Irland, Lord Mayo, die Anfrage, ob es seine Richtigkeit habe, daß im Mountjoy-Gefängnisse in Dublin ein Gefangener, der seines religiösen Bekenntnisses Unitarier, durch mehrtägigen Aufenthalt in der Strafzelle bei Wasser und Brod Seitens der Gefängniß-Behörden gezwungen worden sei, die anglikanische, presbyterianische oder katholische Religion anzunehmen, worauf er sich schließlich zur letzteren bekehrt habe. Der Minister erklärt darauf, es sei allerdings ein Fall vorgekommen, auf den die vorgebrachte Anfrage sich zu beziehen scheine, indessen datire die Geschichte von vor drei Jahren. Der Thatbestand sei folgender gewesen: Am 31. Juli 1865 wurde ein Verbrecher Namens John Brophy, auch Heide O'Leary genannt, in das oben erwähnte Gefängniß abgeliefert, der unter den reglementsmäßig zu registrirenden Personal-Angaben bezüglich seiner Religion die Erklärung abgab, er gehöre zu keiner und habe nie eine Kirche besucht. Ueberhaupt sei er einfach Heide und wolle sich keinerlei religiöser Belehrung unterziehen. Der Gefängnißverwalter, durch diese, der täglichen Rutine zuwiderlaufende Aeußerung einiger Maßen außer Fassung gebracht, konsultirt den Direktor, und dieser, ein alter Soldat, entscheidet:

„Für drei Bekenntnisse, das anglikanische, presbyterianische und katholische, sind in dem Mountjoy-Gefängnisse Seelsorger angestellt, der Gefangene hat keine Religion, in den Registern befindet sich eine Rubrik mit der Ueberschrift „Konfession", dieselbe muß ausgefüllt werden; die Lösung ist also einfach: der Gefangene erhält den kategorischen Befehl, sich zu einer der drei im Gefängnisse vorgesehenen Konfessionen zu bekennen." Er weigert sich und wandert wegen Widersetzlichkeit auf drei Tage bei schmaler Kost in die Strafzelle. Aus der letzteren geht er auf 4 Tage als Kranker in das Gefängnißlazareth und weigert sich auch dann noch, sich zum Christenthume zu bekennen. Kurz, es gehörten noch weitere 3 Tage in der Strafzelle dazu, den modernen Heiden auf andere Gedanken zu bringen, worauf er dann endlich, durch die Argumente des Direktors überzeugt, den katholischen Glauben annahm. Unter lautem Gelächter hörte das Unterhaus die einfachen und sachgemäßen Angaben des Staatssekretärs über diesen merkwürdigen Fall und vernahm am Schlusse mit Befriedigung, daß die Regierung, seit ihr dieser Fall zur Kenntniß gekommen, Berichte von den übrigen Gefängnißhäusern über das dort in ähnlichen Fällen übliche Verfahren verlangt habe und zu gelegener Zeit eine Instruktion für die Zukunft vorlegen werde.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Durch das Ausplaudern dabei interessirter Personen ist es offenbar geworden, daß die neuliche Reise des dänischen Kriegsministers nach Paris das Werk der französischen Kriegspartei gewesen ist. Nur schlug der angelegte Plan zum Schluß fehl, und als Herr Raasloeff hier war, wurde ihm abgewinkt. Das Ganze hatte einen sehr natürlichen Verlauf. Als der Däne citirt wurde, baute man auf einige hingeworfene, an höchster Stelle nicht schlecht aufgenommene Aeußerungen, als er aber vor der Thür stand, machte man sich nicht recht darauf einlassen, und der zum Vergnügen hieher Gekommene, mußte sich mit Zeughausbesichtigungen und kollegialischen Besprechungen mit Niel begnügen. Es steht jetzt fest, daß während der Anwesenheit des dänischen Ministers nichts irgend Wesentliches vorgenommen worden ist. Was er mit Niel gesprochen, ist nicht der Rede werth. Den Kaiser hat er nicht, auch nicht im Geheimen, gesehen und er ging, was positive Ergebnisse betrifft, gerade so klug nach Hause, als er gekommen war. Immerhin aber hat er die Ueberzeugung mitgenommen, daß das Hinziehen der Grenzregelung in Nord-Schleswig Frankreich in den Kram paßt. Von Zeit zu Zeit wird, vielleicht nicht ohne daß die Regierung dabei die Hand im Spiele hat, von der französischen Presse die Ente fliegen gelassen, daß Frankreich bei Preußen wegen Ausführung der Prager Stipulationen Vorstellungen gemacht habe. Besonders die „Presse" und die „Epoque" befassen sich mit derartigen Sensationsnachrichten. Diese Kanards haben nur den Zweck, die Welt zu täuschen und die Meinung doch wach zu erhalten, als ob Frankreich den Streitpunkt aus der Welt geschafft wissen wolle. Es wird sich zwar vor jeder Einmischung hüten; aber bald auf der dänischen, bald auf der hannoverschen, bald auf der polnischen Leier spielen zu lassen und sich etwaige Konfliktchen zu konserviren, darin besteht seit einiger Zeit die ganze französische Politik, welche Girardin treffend genug klein und knauserig nennt. Mit großen Faktoren zu rechnen hat man verlernt von der Energie zu den Keulenschlägen, welche Napoleon I. führte, ist nichts übrig geblieben; man will halb den Frieden, halb den Krieg, aber unter allen Umständen die Möglichkeit immer in Alles hineinzureden. So drückt man denn hier auch im Dunkeln den süddeutschen Partikularisten aller Farben die Hand. Möchten die Kammern der kleineren deutschen Staaten nur einmal ernstlich daran gehen, ihre Vertretungen am französischen Hofe, die zu weiter nichts gut sind, als dem Lande Kosten zu machen und den Schein der Intrigue auf sich zu laden, eingehen zu lassen. Hier ist ein hervorspringender Punkt, das deutsche Einheitsgefühl thatsächlich zu beweisen und den Neidern unserer nationalen Größe die Brücke abzuschneiden. Frankreich würde wohl oder übel, wenn die kleineren Staaten bei ihm nicht mehr vertreten sind, seine Chargés d'affaires aus Stuttgart, Dresden nnd Darmstadt ebenfalls abberufen müssen. Für die Staaten, welche dem Bunde angehören, hat es ja nicht die geringste Schwierigkeit, und auch für die Zollparlamentsstaaten würde es, wenn es die einzelnen Volksvertretungen ernstlich wollten, keine geben. Jeder Staat kann den Schutz seiner Unterthanen vertrauen, wem er will. Was die dänische Frage betrifft, so wird die Welt vielleicht sehr erstaunt sein, wenn sie eines Tages Dänemark, welches im Wesentlichen es bisher nur für seine Aufgabe gehalten hat, die preußischen Propositionen ad referendum zu nehmen, einzelne Grenzdistrikte einfach zugestellt sieht. Man ist es müde, sich ewig hinziehen zu lassen.

Paris, 22. Mai, Morgens. Bezüglich der mehrerwähnten Rede des General Failly im Lager zu Chalons äußert der „Moniteur de l'armée", daß der General keineswegs eine Sprache geführt habe, welche die Möglichkeit eines nahen Krieges voraussehen lasse. Dasselbe Blatt führt alsdann aus, daß die Einrichtung eines Instruktionslagers nicht durch die Aussicht auf einen Krieg hervorgerufen sei, sondern mit der nothwendig gewordenen Umgestaltung der Waffen zusammenhänge.

Belgien.

Brüssel, 22. Mai. Der Thronfolger Graf v. Hennegau ist nicht unbedenklich erkrankt.

Italien.

— Wenn es wahr ist, was der „Liberté" aus Rom mitgetheilt wird, so hat Isabella II. bei Gelegenheit der Vermählung ihrer Tochter mit dem Bruder Franz' II. dem letzteren eigenhändig geschrieben, „ihr Beistand sei ihm gewiß, sobald sich die Neapolitaner und Sicilianer für ihn erheben würden". Derselbe Berichterstatter bezeichnet den 10. bis 15. Juni als Termin der Rückkehr der Franzosen nach Rom; um diese Zeit soll am Monte Cavo das Lager von den päpstlichen Truppen bezogen werden. Als Thatsache wird gemeldet, daß die Militär-Intendantur bereits für mehrere Tausend Mann Quartiere vorbereitet, die Magazine füllt und große Vorräthe von Feldzwieback bereiten läßt. Seit vierzehn Tagen ziehen päpstliche Freiwillige massenhaft heran und, was sehr auffällt, es sind fast lauter Spanier; die Leute werden eifrig eingeübt und der Graf von Caserta, der Bruder Franz' II., ist zum General derselben ernannt worden; es heißt, diese Truppen sollen an der Südgrenze der Campagna und der Provinz Maritima staffelförmig aufgestellt werden. Daß die italienische Regierung Grund hat, diesen Vorgängen nicht gleichgültig zuzusehen, liegt auf der Hand.

Rußland und Polen.

□ Aus Polen, 19. Mai. Die Regierung beabsichtigt eine Anzahl der hier befindlichen kleineren Städte aufzuheben und in Dörfer umzuwandeln. Schlimm wird die in diesen Städtchen meist sehr stark vertretene Judenschaft daran sein, da diese wegen der dann ausfallenden Wochen- und Jahrmärkte keine Existenz mehr haben werden und als Ackersleute wegen der ihnen in diesem Zweige entgegenstehenden Schwierigkeiten, sowie auch wegen Mangel an Gelegenheit hierzu keine Aussicht auf Begründung einer solchen haben dürften. Wie man hört, sind über 100 kleine Städte zur Umwandlung in Dörfer designirt.

— Man spricht davon, daß allen Nichtorthodoxen die höheren Staatsämter fortan grundsätzlich verschlossen sein sollen.

Vom Zollparlament.

17. Sitzung des Zollparlaments.

Berlin, den 22. Mai. Eröffnung $10^1/_4$ Uhr. Das Haus ist schwach besetzt. Am Tisch der Bundeskommissarien Delbrück, Michaelis, v. Linden und Andere.

Präsident Simson verliest eine ungewöhnlich lange Reihe von Urlaubsgesuchen und zeigt an, daß zwei neue Petitionen gegen die Petroleumsteuer eingegangen sind.

Die Vorberathung des Tarifgesetzes, welche vorgestern die Zollermäßigungen (Abschnitt II. 1. bis 12) erledigt hatte, wird fortgesetzt. Zunächst haben die Abgg. Roß und Keller eine Nr. 13. hinzuzufügen beantragt: Zucker und Syrop. 1) Zucker. a) Brot- und Hut-Kandis, Bruch oder Lumpen und weißer gestoßener Zucker für den Centner mit 5 Thlr. oder 8 Fl. 45 Kr. b) Farin, Zuckermehl und Rohzucker über Nr. 16. der holländischen Probe 4 Thlr. $7^1/_2$ Sgr. oder 7 Fl. $26^1/_4$ Kr. c) Rohzucker Nr. 16. der holländischen Probe und darunter 3 Thlr. 20 Sgr. oder 6 Fl. 25 Kr. 2) Syrop für den Centner mit 1 Thlr. 15 Sgr. oder $37^1/_2$ Kr. Auflösungen von Zucker, welche als solche bei der Revision bestimmt erkannt werden, unterliegen dem vorstehend zu 1) a. aufgeführten Eingangszoll für Zucker. Ferner die Zollvergütung für Hutzucker und Kandis aus indischem Rohzucker von $4^3/_4$ auf $4^1/_{10}$ Thaler herabzusetzen.

Diesen Antrag amendirt Abg. Sombart dahin: Rohzucker Nr. 16. der holländischen Probe und darunter 4 Thlr., die Pos. 2. (Syrop) abzulehnen, die Zollvergütung für Hutzucker und Kandis aus indischem Rohzucker auf $4^1/_3$ Thlr. zu ermäßigen und für vereinsländischen Rübenzucker wie folgt zu normiren: Rohzucker 3 Thlr., weißer Krystall- und gemahlener Zucker $3^1/_2$ Thlr. Kandis, Brod- und Hutzucker oder Stücken unter steueramtlicher Kontrolle zerkleinert oder gemahlen $3^3/_4$ Thlr.

Abg. Hagen beantragt: Rohzucker Nr. 16 der holländischen Probe und darunter $3^5/_6$ Thaler, Syrup pro Centner $1^3/_4$ Thaler.

Abg. Roß, der seine Anträge mit der Versicherung motivirt, daß er einen Gegensatz der hanseatischen Interessen und der vereinsländischen Industrie nicht kenne, hat auf den Tisch des hohen Hauses, der im Centrum steht, neben Windthorst und vor v. Rothschild, dreierlei Zuckerproben und einen Kasten voll Syropsproben ausgestellt, welche die Aufmerksamkeit des Hauses und der Kommission vielfach in Anspruch nehmen und in verschiedener Weise geprüft werden.

Bundes-Kommissar Delbrück: Die verbündeten Regierungen haben allerdings ein hohes Interesse daran, eine Verständigung zwischen zwei widersprechenden Interessen herbeizuführen; diese Verständigung ist aber erst angebahnt, und es sind noch sehr erhebliche Differenzpunkte vorhanden. Diese liegen 1) in der Höhe des Eingangszolls für Rohzucker; 2) in der Höhe des Eingangszolls für Syrop; 3) in der Auffassung von der Höhe der Ausfuhrvergütung. — Läge nun auch ein in allen Beziehungen vollkommen übereinstimmender Antrag der verschiedenen Interessenten dem Hause vor, wären auch nicht mehr so erhebliche Differenzen vorhanden, so würde die Stellung der Regierung dieser Frage gegenüber doch auch im Wesentlichen keine andere sein, als jetzt. — Der Artikel, um den es sich hier handelt, ist in finanzieller Beziehung der wichtigste, den es im Zollverein giebt. Die wirthschaftliche Bedeutung, seinen Einfluß auf die Landwirthschaft, die Fabrikation und den Handel will ich nicht erst hervorheben, sondern mich lediglich auf den finanziellen Standpunkt beschränken. Ich erkenne gern an, daß die Vertreter der bei dieser Frage betheiligten Interessen der vollen Ueberzeugung sind, daß das, was sie vorschlagen, wirthschaftlich richtig und finanziell zuträglich ist. Es ist aber nicht zu übersehen, daß die Vertreter dieser Interessen zur Finanzfrage wesentlich anders stehen, als die Regierungen. Denn die Verantwortlichkeit für die finanzielle Seite wird nicht von den Antragstellern, sondern von den Vertretern der Regierungen getragen; und so achtungswerth auch die auf tiefen Gründen beruhende Ueberzeugung der Antragsteller von der finanziellen Möglichkeit des Vorschlags ist, so kön-

---

Die mütterliche Fürsorge der Insekten.

Wenige Insekten bekommen ihre Nachkommenschaft zu sehen, indem das entwickelte Insekt, sobald es seine Eier abgelegt, und dadurch für Fortpflanzung der Art gesorgt hat, in den allermeisten Fällen dahinstirbt. Ist doch das Leben mancher dieser Insekten so kurz, daß z. B. die Ephemeriden oder Eintagsfliegen, die als Sinnbild der Vergänglichkeit auf Erden sprichwörtlich geworden sind, nachdem sie plötzlich oft in ungeheurer Masse über dem Wasser, in welchem sie ihre früheren Zustände als Larven u. s. w. verbrachten, erschienen sind und ihre Eier aus der Luft in das Wasser haben fallen lassen, sodann nach wenigen Stunden ihres Lebens sterben. Es kann demnach von einer Mutterliebe der Insekten nicht in dem Sinne die Rede sein, wie man dieselbe bei den höheren Thieren zu bemerken Gelegenheit hat. Diese sorgen in ihrer mütterlichen Fürsorge nicht allein für das leibliche Wohl ihrer Jungen, sondern unterrichten dieselben auch oft in den zu ihrem weiteren Fortkommen nöthigen Bewegungen und Verrichtungen.

Eine desto größere Mühe und Sorgfalt verwenden dagegen viele Insekten auf die passende und gesicherte Unterbringung ihrer Eier, und es geht ihr Bestreben in vielen Fällen sogar dahin, den aus den Eiern sich entwickelnden Larven bis zur Verpuppung die nöthige Nahrung auf den Lebensweg zu geben. Wir wollen es versuchen, in dem Nachfolgenden unsern Lesern einige glänzende Beispiele dieser mütterlichen Fürsorge der Insekten vor Augen zu führen.

Indem wir hier die allbekannten Einrichtungen des Bienenstaates und die Fürsorge der Bienen für ihre Nachkommenschaft als bekannt übergehen, theilen wir zunächst Einiges über den gemeinen Todtengräber mit. Derselbe gehört zu der Familie der Aaskäfer, hat etwa eine Länge von $^3/_4$ Zoll und wird durch seinen feinen Geruch allenthalben dorthin gelockt, wo sich Leichen von Maulwürfen, Ratten, Mäusen, Fröschen, Vögeln und ähnlichen Thieren am Boden finden. Er übernimmt die mühsame Bestattung derselben, lediglich geleitet durch die Fürsorge für seine Nachkommenschaft. Es kommt ihm dabei seine außerordentliche Kraft zu statten, die so bedeutend ist, daß ein einzelner eine todte Maus fortzuzerren und einzuscharren vermag. Ist jedoch die Kraft des einzelnen nicht ausreichend, so fliegt er schnell davon, um Arbeitskräfte herbeizuholen.

Es ist nämlich unzweifelhaft, daß alle Thiere die Gabe besitzen, sich mit anderen Thieren derselben Art durch Laute oder Zeichen so weit zu verständigen, als es ihre geistigen Fähigkeiten zulassen und ihre Bedürfnisse erfordern. Der Mensch darf daraus, daß er die Sprache der Thiere nicht versteht, nicht schließen, daß dieselbe nicht vorhanden sei; eine exakte Beobachtung zeigt unzweifelhaft, daß Thiere derselben Art sich mit einander zu verständigen im Stande sind. Auf welche Weise allerdings dies geschieht, darüber wird die ewig fortschreitende Naturwissenschaft später auch einmal Licht verbreiten.

Die Todtengräber gehen, sobald sie in der erforderlichen Anzahl erschienen sind, sofort an das Begräbniß. Einige von ihnen kriechen unter den Leichnam und scharren die Erde hinweg, so daß derselbe immer tiefer hinabsinkt. Stoßen sie dabei auf ein Hinderniß, irgend einen harten Gegenstand, so räumen sie auch diesen hinweg; ist jedoch derselbe zu groß, oder ist der Boden zu hart, so schleppen sie den Leichnam nach einer anderen passenderen Stelle und beginnen die Arbeit des Einscharrens aufs Neue. Diese emsigen Käferchen entwickeln dabei eine unermüdliche Thätigkeit. So verscharrten z. B. einstmals 4 Käfer, welche man eingesperrt hatte, binnen 50 Tagen 12 Leichname: 4 Frösche, drei Vögel, 2 Fische, 1 Maulwurf, 2 Heuschrecken; und bei einem anderen Versuche gelang es einem einzigen Käfer, binnen 2 Tagen einen vierzig Mal schwereren Maulwurf zu beerdigen.

Welch hohen Grad von Klugheit und Ueberlegung diese Käfer besitzen, stellte sich durch folgenden Versuch heraus. Man hatte einen todten Maulwurf an eine Schnur gebunden, und das andere Ende derselben an einen Stab geknüpft, welchen man in der Weise in die Erde steckte, daß der Maulwurf eben nur den Boden berührte. Bald kamen auch einige Todtengräber und gingen an ihr Werk. Als sie aber sahen, daß alles Untergraben nichts fruchtete, so ruhten sie eine Zeit lang, liefen mehrmals vom Maulwurf zum Stabe und zurück, und begannen nun am Stabe so lange zu wühlen, bis derselbe umsank. Alsdann gingen sie aufs Neue an die Beerdigung und vollführten dieselbe auch glücklich.

Der Zweck aller dieser Mühen ist die Sicherung der Nachkommenschaft. Die Weibchen legen nämlich vor dem Vergraben ihre Eier in den Leichnam und das Vergraben geschieht nur zu dem Zwecke, die Eier sicher aufzubewahren und den aus denselben sich entwickelnden Larven die nöthige Nahrung mit auf den Lebensweg zu geben.

Der Waldmistkäfer bohrt unter den sogenannten Kuhfladen für jedes Ei in die Erde eine Röhre von etwa 1 Fuß Tiefe und schafft für jede aus dem Ei sich entwickelnde Larve einen kleinen Ballen Mist als Nahrung hinunter. Der Pillenwälzer, welchem Linné den Namen Sisyphus gegeben, obwohl seine Arbeit nicht so vergeblich ist, wie die seines Namensvetters in der Unterwelt, umhüllt wälzend jedes Ei mit Schaf- oder Kuhmist, bis eine stattliche Pille daraus wird; diese Pille wird vom Weibchen, welches dabei vom Männchen unterstützt wird, an einen sichern Ort zur Aufbewahrung geschafft. Die aus dem Ei sich entwickelnde Larve lebt von der Pille bis zu ihrer Verpuppung.

Der pechbraune Wasserkolbenkäfer, welcher eine Länge von etwa zwei Zoll hat und zu unseren größeren Käfern gehört, ist dadurch eigenthümlich, daß er als ausgebildetes Insekt das Vermögen des Spinnens besitzt, während sonst dasselbe nur den Larven der Insekten zukommt. Das Weibchen spinnt mit Zugrundelegung von einem Blättchen oder etwas Moos eine Hülle um den hinteren Theil des Körpers, legt in dieselbe etwa 50 Eier, zieht dann den Körper aus der Hülle heraus, schließt das Gespinnst und giebt dabei dem eiförmigen Nestchen ein mastartiges gekrümmtes Horn. Diese wasserdichte Wiege der Nachkommenschaft wird dem Wasser überlassen und treibt auf demselben, mit dem Horn sich stets nach oben richtend, sicher umher. Im Frühlinge des nächsten Jahres kriechen die Larven aus den Eiern aus, durchbrechen das Gespinnst und begeben sich bald ins Wasser, wo sie sich von Würmern, Fischen, Froschlarven u. s. w. ernähren.

Der Birken-Blattroller, ein Käfer noch kleiner als eine Stubenfliege, verrichtet eine wahre Riesenarbeit, indem er jedes seiner zehn Eier in die größere, obere, abgetrennte Hälfte eines Birkenbtattes einrollt. Man sieht häufig im Mai oder Juni an Birken und Schwarzerlen diese eigenthümlichen Tüten herabhängen, indem der Käfer die Mittelrippe des Blattes nicht zerschneidet. Sobald die kleine Larve auskriecht, ernährt sie sich von ihrer Wiege, bis zuletzt die Mittelrippe des Blattes vertrocknet und abbricht, so daß die Larve alsdann zu Boden fällt, wo sie sich verpuppt.

Die Tapezierbiene sucht zur Unterbringung ihrer Eier eine geeignete Lokalität, ein Baumloch, eine Mauerspalte oder ein Erdloch aus, oder nagt sich im morschen Holze selbst einen Gang für ihren Zweck. In dieser Lokalität bringt sie nun ihre Eier, etwa 10 bis 12 an der Zahl, jedes getrennt für sich, in einer besonderen Hülle unter. Zu diesem Zwecke setzt sie aus 11 bis 13 Blattstücken, deren jedes sie einzeln nach einem bestimmten Plane ausschneidet und herbeischleppt, ein kleines fingerhutartiges Nest zusammen, welches sie zu $^1/_3$ mit Honig und Blüthenstaubbrei füllt. Nachdem sie auf diesen Brei ein Ei gelegt hat, schließt sie das Nestchen mit 3 kleinen Blattstücken. In dieser Weise schafft sie höchst mühsam, indem sie ein Nest auf das andere setzt, wozu sie etwa für ihre 10 bis 12 Eier 200 Blattstücke gebraucht, im Laufe von mindestens einer Woche ein gesichertes Unterkommen für ihre Nachkommenschaft.

In diesem eigenthümlichen Nestchen entwickelt sich aus dem Ei die Larve, welche sich von dem für sie bestimmten Honig und Blüthenstaubbrei ernährt, und innerhalb des Nestchens sich verpuppt und einspinnt. Im nächsten Frühlinge kriecht aus der Puppe die Biene aus, und zwar gewinnt zuerst das Freie diejenige, welche dem Ausgange der Baumspalte u. s. w. zunächst liegt. Die nächstfolgenden haben es schwerer, indem sie die Nester und Kokonböden der bereits ausgekrochenen Geschwister zu durchnagen haben. Zu bedauern ist es, daß die Mühe und Sorgfalt der zärtlich besorgten Mutter oft auch vergeblich war. Denn trotz aller ihrer Vorsicht gelang es während des Erbauens der Nester bisweilen Schlupfwespen und Kukuksbienen ihre Eier in das fremde Nest hineinzulegen. Die aus diesen auskriechenden Larven fressen dann den in den Nestern befindlichen Vorrath, sowie die jungen Larven der Tapezierbiene auf.

Solche unsägliche Mühe geben sich die Insekten mit der Sicherung ihrer Nachkommenschaft! Es ist aber nicht allein die Emsigkeit und Sorgfalt dieser fleißigen Thierchen dabei zu bewundern, sondern auch ein gewisser Grad von Intelligenz, welchen wir sonst meistens nur bei den höheren Thieren suchen. Der blinde Instinkt allein würde die Thiere zwingen, stets nach derselben Schablone zu handeln; wir haben aber gesehen, daß in ungewöhnlichen Fällen die Thiere von der Schablone abweichen und sich auf sinnreiche Weise zu helfen wissen. In ihrer mütterlichen Sorgfalt und Fürsorge sind diese Insekten ein leuchtendes Beispiel selbst für den Menschen, der in eitler Selbstüberhebung häufig keine Ahnung davon hat, daß so manche treffliche Eigenschaft, deren er nur sein Geschlecht für fähig hält, auch in der niederen Thierwelt im höchsten Maße entwickelt ist!

A. S.

nen doch die Regierungen ihrerseits hieraus nicht ohne Weiteres dieselbe Ueberzeugung schöpfen, sind vielmehr der Ansicht, daß eine solche Frage einer eingehenden, sehr sorgfältigen und auf alle Einzelheiten sich erstreckenden Prüfung unterzogen werden muß, zu welcher jedoch in den wenigen Tagen, seitdem diese Anträge vorliegen, unmöglich Zeit war. Es handelt sich dabei nämlich um eine fundamentale Aenderung der bestehenden Kriterien für die Höhe der Zollsätze, indem nämlich vorgeschlagen worden ist, dieselbe abhängig zu machen von gewissen Normalsätzen der Typen. Daß dies Verfahren ausführbar ist, will ich nicht bestreiten; die Erfahrung anderer Staaten hat es ja dargethan. Aber die Einrichtungen dieser Staaten zu diesem Zwecke waren bisher dem Zollverein unbekannt. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die Abfertigung nach diesem System in jenen Ländern gesetzlich auf einen viel engeren Kreis beschränkt ist, als das Gebiet des Zollvereins es ist, die Garantien für eine richtige Handhabung sind dadurch bedeutend vermehrt. — Was nun den auf den Syrup bezüglichen Antrag betrifft, so waren die 2 Sätze, welche im Zollverein früher bestanden, die Folge einer Bedingung, welche ihre Veranlassung im Anschluß des Steuervereins an den Zollverein hatte. Es haben sich diese zwei Sätze jedoch als unzuträglich erwiesen, weil häufig der Versuch gemacht wurde, durch gewisse Beimischungen dem besseren Syrup das Aussehen der niederen Sorte zu geben; man hat in Folge dessen auf den niedrigen Zollsatz verzichten zu müssen geglaubt. — Was nun den auf die Ausfuhr-Bonifikation bezüglichen Antrag betrifft, so bitte ich dabei nur zu bedenken, daß im Laufe der letzten 2 Jahre circa 700,000 Ctr. ausgeführt worden sind; daß also jeder Silbergroschen, der an der Bonifikation geändert wird, einen wesentlichen finanziellen Einfluß üben wird. — Aus allen diesen Gründen werden Sie es wohl begreiflich finden, wenn ich schließlich erkläre, daß die verbündeten Regierungen nicht in der Lage sind, gegenwärtig etwas Anderes zuzusagen, als eine Erwägung der Frage.

Abg. Sombart (Besitzer großer Rübenzuckerfabriken im Regierungsbezirk Merseburg) befürwortet seine Amendements. Er kritisirt zunächst die von dem bleibenden Ausschuß des deutschen Handelstags gestellten Anträge und die in der Denkschrift der Hamburger Kaufmannschaft niedergelegten Anträge, wonach wesentliche Aenderungen in dem bisherigen Besteuerungsmodus des inländischen Zuckers verlangt wird, indem dieselben statt der bisher bestehenden Steuer auf das Rohmaterial (Rübensteuer) eine Fabrikationssteuer auf den Zucker nach vier Klassen festgestellt, eine Bonarisation bei der Versteuerung eingeführt und eine Export-Bonifikation festgesetzt werden soll. — Diese Anträge hätten in den 291 Zucker-Fabriken des Zollvereins, die sämmtlich auf eine Besteuerung des Rohmaterials eingerichtet wären, große Sensation hervorgerufen. Denn durch die Aenderungen des bisherigen Steuermodus wurden die bisherigen Verhältnisse der Landwirthschaft, der Industrie und der Steuerveranlagung vollständig auf den Kopf gestellt, den Fabrikanten große Belästigungen durch die Kontrolle ihrer Fabrikation durch die Steuerbeamten auferlegt; die 3 hierbei interessirten Faktoren, Landwirthe, Fabrikanten und Steuerbeamten wären vollständig einig darüber, daß der bisherige Steuermodus, die Rübenbesteuerung, beibehalten werden müsse, da die Einführung einer direkten Fabriksteuer in jeder Beziehung nachtheilich auf die Industrie wirken müsse. — Bei der Besteuerung des indischen Rohzuckers habe er gern die Hand der Freihändler ergriffen und für die Herabsetzung des Zolles von 7 Thalern 10 Sgr. auf 5 Thaler gestimmt; er streiche gern mit den Eingangszoll für Konsumzucker und adoptire die Herabsetzung des Zolles für Farin im Faß auf 6 Thaler; er stimme auch dafür, daß das Monopel der Siedereien, welche den ausländischen Zucker zu niedrigeren Zollsätzen bezogen hätten, als die für Konsumzucker betragen, beseitigt werde. — Weiter könne er aber nicht gehen; in eine weitere Herabsetzung des Zolles für indischen Rohzucker, wie der Vorredner es beantragt, könne er nicht willigen, da die inländische Inftustrie dadurch schwer benachtheiligt werde. Denn unser Rohzucker sei kein Konsumzucker, der indische Rohzucker aber sei ein Genußmittel. Dieser Rohzucker müsse noch besonders behandelt werden, um genießbar gemacht zu werden; die hierfür erforderlichen Mehrkosten müssen deshalb an der Steuer vergütet werden, wenn unsere Industrie die Konkurrenz aushalten soll. (Redner macht darauf aufmerksam, daß auch er Proben dieses Zuckers auf dem Tische des Hauses niedergelegt habe.) Während Redner nunmehr auf die auf den Syrop bezüglichen Anträge übergeht, wird ein Kasten mit Syropproben auf dem Tische vor dem Centrum niedergesetzt. Viele Abgeordnete, u. A. v. Steimetz, v. Rothschild, v. Blanckenburg prüfen eifrig die in Fläschchen befindlichen Proben.) — Redner bittet, indem er eingehend auf die Verhältnisse der Syropfabrikation eingeht, die Anträge Roß-Keller abzulehnen, den seinigen aber anzunehmen und die „großgezogene Jungfrau der heimischen Zuckerindustrie“ zu schützen.

Sämmtliche Anträge werden zurückgezogen, dagegen beantragt Abg. Roß folgende Resolution: „Das Zollparlament wolle beschließen: den Vorsitzenden des Zollbundesrathes aufzufordern, dahin zu wirken, daß dem Zollparlamente bei dessen nächsten Zusammentritt eine auf Herabsetzung der Zollsätze aus ausländischem Zucker und auf Beseitigung der Differenz des Zolltarifs für Raffinerien und Konsumenten basirte Reform der Zuckerbesteuerung vorgelegt werde.“

Diese Resolution, gegen die nur der Abg. Mohl spricht, wird mit großer Majorität angenommen.

Vom Abg. Meier (Bremen ist beantragt, den Eingangszoll für Cigarren 20 Thlrn. pro Centner auf 15 Thlr. zu ermäßigen.)

Abg. Meier (Bremen): Bis zum Jahre 1851 bestand ein Cigarrenzoll von 15 Thlrn. pro Centner und die Einnahme betrug durchschnittlich pro Jahr 475,000 Thlr., seitdem ist der Zoll auf 20 Thlr. erhöht worden und die Einnahme auf jährlich 234,000 Thlr. gesunken. Diese Zahlen allein schon beweisen, daß die Annahme meines Antrages im finanziellen Interesse dringend geboten erscheint. In Bremen war die Folge der Zollerhöhung die, daß die Cigarrenfabriken eine halbe Meile von der Stadt entfernt, innerhalb der Grenze des Zollvereinsgebiets verlegt wurden; sie hatten dadurch den Vortheil, ihr Material als Rohtabak zu versteuern und den hohen Cigarrenzoll zu umgehen. Eine gleiche Gefahr droht jetzt den Städten Hamburg und Altona, und auch im Interesse dieser Städte empfehle ich Ihnen die Annahme meines Antrages. Freilich ist uns Vertretern der Hansestädte in der vorigen Sitzung vom Abgeordneten Mohl gesagt worden, wir hätten hier Nichts zu suchen, da wir außerhalb der Zollgrenze liegend, an der Besteuerung nicht Theil nähmen. Der Abg. Mohl übersieht dabei, daß wir dafür ein Aversum zu zahlen haben und ich bin überzeugt, daß meine Vaterstadt hierbei eher zu hoch als zu niedrig besteuert wird. (Widerspruch.) Ich weiß, daß Sie mir das nicht zugeben wollen, es ist aber meine feste Ueberzeugung und ich könnte dieselbe durch Thatsachen klar beweisen. — Die Gesetze, welche wir hier machen, gelten für Alle, die Zollstrafgesetzgebung, die hier berathen wird, hat für uns dieselbe Gültigkeit, wie für Sie, und da soll uns hier der Mund gestopft werden? Auch in den wirthschaftlichen Interessen mitzureden sind wir hier so vollberechtigt wie Jeder, denn abgesehen davon, daß unsere Interessen mit den allgemein deutschen Interessen auf das Innigste verbunden sind, kann ich ohne Unbescheidenheit behaupten, daß wir eine Menge Sachkenntniß mitbringen, die hier bei den Berathungen gewiß recht nützlich ist. Jeder Schulknabe weiß, daß ein Land, welches importirt ohne zu exportiren, verarmen muß. Wir Bewohner der Hansestädte sind es, die unsere Augen über das Meer schweifen lassen, um geeignete Exportplätze für deutsche Produkte aufzufinden. Unsere Söhne gehen in alle Welt, setzen sich allen Gefahren der Reise und des fremden Klimas aus, um deutsche Industrie und Kultur zu verbreiten (Widerspruch), — und wir sollen nicht berechtigt sein, hier Anträge zu stellen? Ich weiß sehr wohl, was Sie sagen wollen, wir thun alles das in unserm eigenen wohlverstandenen Interesse (Sehr wahr!), aber hängt unser Interesse mit dem deutschen Interesse hier nicht auf das Innigste zusammen? Der hanseatische Unternehmungsgeist ist es, der dem deutschen Handel neue Bahnen öffnet, und deshalb sollten Sie, statt uns zu schmähen, unsern Rath in Ehren halten. Man sagt, wir hätten keine Industrie; ist unsere großartige Rhederei keine Industrie? Wir haben dieselbe ohne Schutz und Hülfe des Staates und trotz der Hindernisse, welche uns von unsern Nachbarn in den Weg gelegt wurden, zur ersten der Welt gemacht durch unsere eigene Energie und noch vor Kurzem haben wir über die englischen und amerikanischen Rheder einen Sieg erfochten, indem man nur deutschen Gesellschaften bezüglich der englisch-amerikanischen Postkontrakte vor Jenen den Vorzug gab. Man hat uns endlich vorgeworfen, wir ständen mit einem Fuße in England. Wäre mir der Vorwurf persönlich gemacht, so würde ich über denselben mit Verachtung hinweggegangen sein, so weit es aber die Stadt berührt, die ich hier vertrete, so weise ich ihn entschieden zurück. Die Stadt Bremen darf sich in deutscher Gesinnung jeder andern, namentlich aber der Heimath des Abg. Mohl dreist an die Seite stellen. — Ich habe meinen Antrag nicht im speziellen, sondern im allgemeinen Interesse gestellt; wenn Sie auf denselben nicht hören wollen, so ist es mir gleichgiltig (Heiterkeit), Sie selbst werden dann die finanziellen schädlichen Folgen tragen müssen.

Abg. Grumbrecht: Vieles von dem, was der Vorredner gesagt, ist durchaus gerechtfertigt; auch ich glaube, daß wir Grund haben, auf unsere Hansestädte mit Stolz zu blicken, trotz der enthusiastischen Vertheidigung aber kann ich dem Antrage nicht zustimmen. Es läßt sich nicht verhehlen, daß jene Städte in einem unnatürlichen Verhältnisse zu dem Zollvereinsgebiete stehen, sie sind jetzt für uns zu einem künstlichen Ausland gemacht und dadurch rechtfertigen sich gewisse, ihnen gegenüber getroffene Bestimmungen, die sonst nicht gerechtfertigt wären. Der Antragsteller befürchtet nachtheilige Folgen für die Einnahmen, wenn der Zoll auf Cigarren nicht herabgesetzt wird, und hat zum Beweise Zahlen angeführt, die jedoch ganz falsch angewendet sind. Die Verminderung der Zolleinnahmen für Cigarren war nicht sowohl eine Folge der Erhöhung von 15 auf 20 Thlr., als vielmehr des Umstandes, daß Hannover und Oldenburg in den Zollverein eintraten. Ueberdies ist der Ausfall nur ein scheinbarer, denn dadurch, daß die Cigarrenfabriken in das Gebiet des Zollvereins verlegt werden, vermindert sich zwar die Einnahme aus dem Cigarrenzoll, dieser Verlust wird aber vollkommen durch die Einfuhr des Rohtabacks ersetzt. Ich bin der Ansicht, daß eine Cigarre, welche einen Zoll von 15 Thlr. pro Centner trägt, ohne Schaden auch eine Steuer von 20 Thlru. tragen kann, und bitte Sie deshalb den Antrag abzulehnen.

Bundeskommissar Dr. Michaelis: Der Bundesrath hat sich über den vorliegenden Gegenstand bei Gelegenheit der Tabaksteuervorlage schlüssig gemacht, und ist zu dem Resultate gekommen, daß die im Oktober 1851 vorgenommene Erhöhung des Zolles von 15 auf 20 Thlr. eine finanziell nicht vortheilhafte Maßregel gewesen sei. Die statistischen Zahlen weisen nach, daß mit der Erhöhung der Steuer eine wesentliche Verminderung der Einfuhr eingetreten ist, und aus diesem Grunde hatte der Bundesrath beschlossen, trotz der Erhöhung des Einfuhrzolls für Tabak von 4 auf 6 Thlr. in der Tabaksteuer-Vorlage eine entsprechende Erhöhung des Cigarrenzolls nicht eintreten zu lassen. Ueber die Tragweite seines Antrages für die Bremer und Hamburger Verhältnisse täuscht sich jedoch der Antragsteller nach meiner Ansicht. Ich glaube schwerlich, daß nach einer Herabsetzung des Zolles wieder eine Umwanderung der Cigarrenfabrikanten in das Bremer Gebiet eintreten wird; die Folgen jener Erhöhung im Jahre 1851 sind irreparabel; ebensowenig läßt sich vorher übersehen, ob ähnliche Verhältnisse in Hamburg zu verhindern sind. Jedenfalls wird der Bundesrath den Antrag für den Fall der Annahme in eingehende Erwägung ziehen.

Abg. Mohl (persönliche Bemerkung) konstatirt, daß er es nur für eine Anomalie erklärt habe, wenn Vertreter von Gebieten, die nicht zum Zollverein gehören, an den Beschlüssen über Angelegenheiten des Zollvereins Theil nehmen. Es sei dies durchaus keine Beleidigung, und er halte sich dazu aus formellen nnd sachlichen Motiven für berechtigt. — Eine weitere Begründung dieser Ansicht wird ihm, als über die Grenzen einer persönlichen Bemerkung hinausgehend, vom Präsidenten abgeschnitten.

Abg. Hinrichsen erklärt als Vertreter von Hamburg, daß er auch einen Theil des Zollvereinsgebietes vertrete, da Hamburg theilweise zum Zollverein gehöre.

Der Antrag des Abg. Meier (Bremen) wird hierauf angenommen.

Der Rest der Vorlage wird ohne Diskussion genehmigt. Die Resolution des Abg. Schleiden: „den Zollbundesrath aufzufordern, dem Zollparlament bei seinem nächsten Zusammentritt den Entwurf eines neuen Vereinszolltarifs vorzulegen, welcher in ähnlicher Weise wie der englische Tarif unter Befreiung aller nothwendigen Lebensbedürfnisse und der für die inländische Landwirthschaft und Industrie erforderlichen Gegenstände von jedem Zoll sowie unter möglichster Vermeidung einer Gefährdung der unter der Herrschaft des gegenwärtigen Zollsystems ins Leben gerufenen Industrie, durch eine zu plötzliche Entziehung jedes Schutzes, auf dem Prinzipe reiner Finanzzölle begründet ist“ wird abgelehnt, desgleichen die Resolution Grumbrecht: Der Zollbundesrath möge dahin wirken, daß der Ausgangszoll auf Lumpen und andere Abfälle zur Papierfabrikation aufgehoben werde, wenn es möglich sein sollte, die Aufhebung des Ausgangszolls auf jene Gegenstände von Oestreich nach dem Zollverein mit der kaiserlich östreichischen Regierung zu vereinbaren.

Ein Antrag des Abg. Ulrich, den Zollbundesrath zu ersuchen, dahin zu wirken, daß der Ein-Pfennig-Tarif pro Centner und Meile für den Transport aller Rohmaterialien und Erzprodukte der Eisenindustrie im ganzen Gebiete des Zollvereins zur Anwendung gelange, wird angenommen.

Damit ist die Vorberathung des Zolltarifes erledigt. Der Präsident wird autorisirt, die Schlußberathung über denselben unter Abstandnahme von der gegentheiligen Bestimmung der Geschäftsordnung bereits auf die morgige Tagesordnung zu setzen.

Es folgt die zweite Lesung des Tabaksteuergesetzes. Zu § 1 hat Abg. Runge eine Bodensteuer von 5 Sgr. statt 6 Sgr. beantragt. Der Antrag wird jedoch abgelehnt und § 1 in der Fassung der Vorberathung gegen die Fortschrittspartei und die Süddeutschen angenommen.

Der § 2 wird nach dem Antrage des Abg. Krieger (Posen), von dem Beschlusse der Vorberathung nur redaktionell abweichend, in folgender Fassung angenommen: „Befreiung von der Steuer tritt ein, wenn die von einem Pflanzer oder von mehreren zu einem Hausstande gehörigen Pflanzern mit Tabak bebaute Gesammtfläche weniger als 6 Quadratruthen beträgt.

Die ganze Vorlage wird mit derselben Majorität wie bei § 1 angenommen.

Es folgt die Schlußberathung über das Gesetz, betr. den Vereinszolltarif vom 1. Juli 1865. Durch dasselbe treten die in dem Handelsvertrage mit Oestreich vereinbartrn Zollbefreiungen und Zollermäßigungen für die Einfuhr aus allen Ländern in Wirksamkeit, mit der Maßgabe jedoch, daß die Zollermäßigung für Wein, Most und Cider in Fässern und Flaschen nur auf die Erzeugnisse derjenigen Länder Anwendung findet, welche die Erzeugnisse des Zollvereins bei der Einfuhr gleich den Erzeugnissen der meistbegünstigten Nationen behandeln.

Die beiden Referenten, Abgg. v Patow und Diffené beantragen die Genehmigung des Gesetzentwurfes.

Abg. Lesse weist auf die Nothwendigkeit einer weiteren Reform der Eisenzölle des Zollvereins hin, die sich gerade nach dem Inslebentreten dieses Gesetzes immer stärker fühlbar machen werde.

Abg. Meyer (Thorn) benutzt die Gelegenheit, den Bundesrath aufzufordern, die Erleichterung des Grenzverkehrs mit Rußland dauernd im Auge zu behalten.

Abg. Graf Solms-Laubach hat Bedenken gegen die Annahme des Gesetzes. Man müsse Mittel in Händen behalten, um eventuell andere Staaten nöthigen zu können, gewisse der Industrie des Zollvereins schädliche Maßregeln zurückzunehmen. Derartiger Mittel beraube man sich aber durch gegenwärtige Vorlage.

Der Gesetzentwurf wird fast einstimmig angenommen.

Zum Schlusse wird auf den Antrag des Referenten der 5. Abtheilung, Abg. Runge, die Wahl des Abg. Grafen Schulenburg (Filehne) für gültig erklärt.

Graf Bismarck: Ich habe der hohe Versammlung nachrichtlich mitzutheilen, daß ich in der Sitzung morgen früh die Ehre haben werde, eine Allerhöchste Präsidialbotschaft zu eröffnen, welche dem Hause anzeigt, daß die Schlußsitzung morgen Nachmittag 4 Uhr im königlichen Schlosse hier stattfinden werde. Ich hielt es für meine Pflicht, die Herren heute schon davon zu benachrichtigen, da Manchem von Ihnen es lieb sein möchte, seine Einrichtungen danach treffen zu können.

Präsident Simson schlägt darauf vor, die morgige Sitzung auf 10 Uhr festzusetzen. Abg. v. Hennig bittet, dieselbe erst um 11 Uhr zu beginnen, da die Mitglieder durch Herrn Scabell zu einer Parade der Feuerwehr um 10 Uhr eingeladen wären. Das Haus tritt dem bei.

Der Präsident verliest schließlich das Schreiben eines hiesigen Privat-Komités (v. Dechend, Mendelssohn-Bartholdy, Egells), durch welches die Mitglieder des Parlaments in überaus liberaler Weise mit ihren Damen zu einer Fest- und Extrafahrt nach Kiel zur Besichtigung unserer jungen Marine eingeladen werden. (Beifall.) Die Abfahrt soll morgen Abend 9 Uhr vom Hamburger Bahnhofe aus stattfinden; die bezüglichen Eisenbahnverwaltungen haben Extrazüge zur Verfügung gestellt, und kann zur Rückfahrt entweder der Extrazug Sonntag Abends 6 Uhr oder jeder beliebige andere benutzt werden. Auf einem unserer Kriegsschiffe hat die Admiralität die Bewirthung der Gäste übernommen. Die Mitglieder, welche an der Fahrt Theil nehmen wollen, haben sich bis heute Abend 6 Uhr im Büreau des Hauses zu melden.

Schluß 1½ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Tagesordnung: 1) Bericht der Petitions-Kommission; 2) zweite Lesung der Tarifvorlage.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die „C. St.“ meldet, daß die Kommission des Reichstages, welcher die Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Aufhebung der Schuldhaft oblag, heute Morgen ihren Bericht festgestellt hat. Der Gesetz-Entwurf soll im Reichstag noch vor Pfingsten zur Berathung gelangen. Im Fall der Annahme — und es ist an derselben wohl nicht zu zweifeln — dürfte es ermöglicht werden, daß bis zu den Pfingstfeiertagen sämmtliche Schuldgefangene innerhalb des Norddeutschen Bundes in Freiheit gesetzt sind, soweit es sich nicht um den Sicherheits-Arrest handelt, der bekanntlich bestehen bleiben soll.

— Ein Schreiben des Vorstandes des bleibenden Ausschusses des Handelstages, unterzeichnet Dietrich und v. Sybel, an das Präsidium des Zollparlaments, d. d. 22. Mai, legt Verwahrung gegen die Behauptung ein, daß der Handelstag gesprengt und der Ausschuß nur noch ein Rumpfausschuß sei. Von den Mitgliedern des Ausschusses sei nur ein einziges, von den 160 im Handelstage vertretenen Handelskammern des Zollvereins seien nur 7, meist aus der Provinz Preußen, ausgetreten und dafür einige neue eingetreten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 23. Mai.

— Die hiesige Schützengilde befindet sich seit etwa Jahresfrist ohne einen legal gewählten Verwaltungsrath. Zur Fassung giltiger Beschlüsse ist das Erscheinen von mindestens der Hälfte der Mitglieder erforderlich, eine solche Zahl hat sich in den letzten Generalversammlungen, auch in der am 18. d. Mts stattgehabten, nicht eingefunden. Es ist nun eine neue Generalversammlung auf Montag den 25. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im hiesigen Rathhause von den betreffenden Deputirten des Magistrats zur Vornahme der Wahlen und Erledigung der Rechnungssachen anberaumt worden, zu der hoffentlich sich eine beschlußfähige Zahl von Mitgliedern einfinden wird.

— Aus unserer Stadt waren auf der Ausstellung in Bromberg folgende Firmen vertreten: Ludwig Geyer (Gemälde), Rau (transportable Kachel-Kochmaschine), Ed. Schlicht (Spiegel, barroque grün und Gold, Ertrag für die Viktoriastiftung bestimmt), sehr schöne Arbeit. Fr. Sturtzel ein Sopha mit Plüsch bezogen, desgl. Stuhl (sehr akkurat gearbeitet, das beste dieser Art in der Ausstellung). C. Ecke, ein Flügel und ein Pianino, die von Pianisten vielfach geprüft und belobt wurden. Rob. Schmidt, Decken, Säcke, eigene Wäschfabrikate. H. Elsner (Lederöl), H. Cegielski (2rädr. California-Spritze, eine pat. Feuerspritze), F. Kuhnke (Kutsch- und andere Wagen). W. Weltinger (Wagen).

— [Schwurgerichtsverhandlung vom 16. Mai cr.] Der Anklage wider die 26 Jahr alte und bereits zweimal wegen Betruges bestrafte unverehelichte Katharina Gimzicka wegen Urkundenfälschung lag folgender Sachverhalt zu Grunde:

Ende November 1866 erschien im Laden des Kaufmanns Cichowicz hierselbst die unverehelichte Marie Pilarczyk und producirte unter der Erklärung, daß sie für den Kaufmann v. Kurnatowski Waaren holen solle, einen Zettel, welcher dahin lautete:

Posen, den 25. November 1866.

Ich bitte, schicken Sie mir 8 Pfund Kaffee, 8 Pfund Schüttzucker, 8 Pfund Salz, 8 Pack Ziegorien, 8 Pfund Reis, 8 Pfund feinen Gries

und mit der Unterschrift

Herr von Kornatoski

versehen war.

Dieser Zettel erwies sich als gefälscht; denn er war weder von dem Kaufmann v. Kurnatowski selbst, noch mit dessen Wissen und Willen geschrieben.

Die Pilarczyk behauptete, denselben in der Nähe des Cichowiczschen Ladens von der zufällig mit ihr zusammengetroffenen Angeklagten erhalten zu haben; dieselbe habe sie gebeten, auf Grund dieses Zettels für ihren Brotherrn, den Kaufmann von Kornatowski die notirten Waaren zu holen, während sie draußen warten wollte. Als aber die Pilarczyk im Laden angehalten wurde, ergriff die Angeklagte die Flucht.

Die Angeklagte, welche früher eine Zeitlang im Dienste des Kaufmanns v. Kurnatowski gestanden hatte und deßhalb wußte, daß er einen Theil der Waaren von dem Kaufmann Cichowicz zu entnehmen pflegte, gestand ein, der Pilarczyk den Zettel, wissend, daß derselbe nicht von Kurnatowski, sondern ohne dessen Wissen von einem Dritten geschrieben war, zum Zweck des Abholens von Waaren übergeben zu haben.

Auf Grund dieses Geständnisses wurde ohne Zuziehung von Geschworenen verhandelt und die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängniß, 10 Thalern Geldbuße ev. noch eine Woche Gefängniß und Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

— Schwurgerichtsverhandlung vom 18. Mai. Angeklagt waren 1) der Tagelöhner Paul Sobisiak aus Przybroda, 2) der Tagelöhner Stanislaus Ludwiczak aus Góra, 3) der Handelsmann Markus Jakob aus Ceradz-Koscielny wegen schweren Diebstahls resp. Hehlerei nnd wissentlichen Meineides.

Der Sachverhalt ist folgender:

Anfang August v. J. waren dem Tagelöhner Kasprzak in Góra aus dessen verschlossener Bodenkammer durch Einsteigen vermittelst einer Leiter und Abreißen eines Brettes verschiedene Gegenstände, darunter auch einige Betten gestohlen. Sämmtliche gestohlenen Sachen, bis auf die Betten, waren bei den beiden ersten Angeklagten vorgefunden worden. Dieselben gestanden denn auch ein, nach vorheriger Verabredung und in Gemeinschaft mit einander den Diebstahl verübt und demnächst die entwendeten Sachen getheilt zu haben; die Betten aber wollte Ludwiczak an den dritten Angeklagten für 1 Thlr. 15 Sgr. verkauft haben, nachdem er ihm gesagt, daß dieselben gestohlen wären.

Markus Jakob hatte aber in der Voruntersuchung gegen die beiden ersten Angeklagten bei seiner Vernehmung am 6. December v. J. zeugeneidlich erklärt, daß er den ihm unter den Namen Stanislaus Ludwiczak vorgestellten Menschen nicht kenne, daß er insbesondere im Laufe des vorigen Jahres keine Betten von ihm gekauft habe.

Es wurde aber durch Zeugen nachgewiesen, daß Jakob den Ludwiczak um Martini v. J. beauftragt hatte, ein Pferd, welches ihm auf dem Felde zu Ceradz koscielny gefallen war, abzuledern, und daß beide einige Tage später hier in Posen zusammen getroffen waren, wo sich Ludwiczak von Jakob gegen Verpfändung eines Pelzes 10 Sgr. geliehen hatte.

Außerdem war Ludwiczak angeklagt, Ende Oktober v. J. dem Schulzen Stawski zu Gora aus einem unverschlossenen Spinde 19 Thlr. 15 Sgr. gestohlen zu haben.

Es konnte aber dem Ludwiczak die Verübung dieses Diebstahls, sowie auch dem Jacob der Ankauf der gestohlenen Betten nicht recht nachgewiesen werden; beide wurden deshalb auch von den Geschworenen hinsichtlich dieser Vergehen für nicht schuldig, Jakob aber des wissentlichen Meineids für schuldig erklärt.

Gegen die beiden ersten Angeklagten war hinsichtlich des schweren Diebstahls auf Grund ihres Geständnisses ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt worden.

Der Gerichtshof verurtheilte demgemäß den Sobisiak zu 1 Jahr Gefängniß, Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr und Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, den Ludwiczak zu 6 Monat Gefängniß und den gleichen Zusatzstrafen, wie den Sobisiak, und zwar beide wegen schweren Diebstahls, sprach dagegen den Ludwiczak von der Anklage des einfachen Diebstahls und den Jakob von der Anklage der Hehlerei frei, verurtheilte aber letzteren wegen wissentlichen Meineids zu 2 Jahr Zuchthaus.

— [Naturwissenschaftlicher Verein.] Am Mittwoch hatten sich die Mitglieder des naturwissenschaftlichen Vereins im physikalischen Kabinet der Realschule versammelt, um optischen Versuchen des Herrn Dr. Magener beizuwohnen. Dieselben gelangen sämmtlich vorzüglich. Das Kabinet war vollkommen verfinstert und durch eine geeignete Vorrichtung wurde ein Bündel von Sonnenstrahlen durch den Fensterladen in das Kabinet hineingelassen. Es wurde nun ein Glasprisma in senkrechter Richtung in die aufgefangenen Sonnenstrahlen gebracht. Es zeigte sich ein farbiges Spektrum seitwärts und zwar in der Reihenfolge der Regenbogenfarben von Roth bis Violett. Nach dem Gesetze der Refraktion wird ein Lichtstrahl beim Eintritt aus einem dünneren in ein dichteres Medium dem Einfallslothe zugebrochen und umgekehrt. Demnach erschien das farbige Spektrum von der brechenden Kante des Prismas seitwärts abgebrochen und zwar so, daß die rothe Farbe am wenigsten, die violette am meisten abgelenkt wurde. Dadurch war die Zerlegung des weißen Lichtes in die Regenbogenfarben erwiesen. Um nun aber auch zu zeigen, daß das einfarbige Licht nicht weiter zerlegbar sei, wurden zwischen Prisma und Oeffnung im Fensterladen abwechselnd verschiedenfarbige Gläser gehalten und gezeigt, daß dann nur immer die Farbe des betreffenden Glases im Spektrum erschien. Es wurde ferner durch 3 Versuche gezeigt, daß das weiße Licht aus den Farben des Spektrums zusammengesetzt sei. Zu dem Zwecke wurde 1) hinter das erste Prisma ein zweites Prisma in der Art gehalten, daß die brechende Kante nach der andern Seite hin gerichtet war; die Farben des Spektrum erschienen nun wieder zu Weiß vereinigt. 2) Es wurde in bestimmter Entfernung vom Prisma eine Sammel-Linse gehalten; auch jetzt erschien wieder weißes Licht. Wurde jedoch die Linse dem Prisma näher gerückt, so erschien ein vergrößertes farbiges Bild; wurde sie jedoch vom Prisma weiter abgerückt, so erschien ein farbiges Bild mit umgekehrter Reihenfolge der Farben. 3) Durch einen Brennspiegel, welcher an einer bestimmten Stelle hinter

das Prisma gehalten wurde, wurden gleichfalls die farbigen Strahlen zu Weiß vereinigt; die Farben erschienen jedoch wieder, sobald der Brennspiegel vor- oder rückwärts gerückt wurde. — Indem man sich eine Sammel-Linse aus unzähligen Prismen zusammengesetzt denken kann, sind demnach auch alle Brechungs- und Zerlegungs-Erscheinungen bei den Linsen auf die gleichen Erscheinungen beim Prisma zurückzuführen.

Daß Brechung und Zerlegung der Lichtstrahlen nicht unbedingt mit einander verknüpft sind, ging aus den vorgeführten Versuchen hervor. Es wurde dies noch deutlicher gemacht durch 2 Prismen von Crown- und Flintglas, welche auf einander geklappt werden konnten; dieselben wurden in Sonnenstrahlen gehalten, welche durch einen Spalt im Fensterladen hindurch gelassen wurden. Jedes Prisma für sich allein gab ein farbiges Spektrum, beide zusammen dagegen Weiß, jedoch abgelenkt.

Ein interessanter katoptrischer Versuch wurde mit einem glänzenden Kegel aus Metall gemacht, indem derselbe in den Sonnenstrahl gehalten wurde; es erschien durch Spiegelung eine Art von heller parabolischer Linie an der Decke. — Wir bemerken schließlich, daß das physikalische Kabinet der Realschule zu diesen Versuchen durch geignete Laden-Vorrichtungen vollkommen verfinstert war. In dem einen der Laden befand sich eine Oeffnung, und vor derselben ein Heliostat d. h. ein kleiner Spiegel, welcher durch Schrauben von innen her so gestellt werden konnte, daß die reflektirten Lichtstrahlen stets in horizontaler Richtung in das Kabinet hineingeleitet wurden.

— Während der Abwesenheit des Mühlenmeister Bohne in der Schillings-Windmühle, und ohne dessen Erlaubniß schwemmten am Sonntag Nachmittag seine Dienstleute 3 Pferde, wobei die beiden besten ertranken, das 3. hingegen nur mit großer Mühe gerettet werden konnte. Das Unglück scheint den Mann zu verfolgen, denn es sind kaum 6 Wocheu verflossen, als er abbrannte.

— [Der chemische Hausfreund.] Es wurden vor Kurzem im hiesigen polytechnischen Vereine Versuche mit dem Chamaeleon minerale (übermangansaurem Natron) angestellt, welche ergaben, daß dieses Mittel ganz vorzüglich desinficirend wirkt. Neuerer Zeit wird nun von Ed. Grüne in Berlin ein Desinficirungsmittel, der „chemische Hausfreund" genannt, in den Handel gebracht, welches gleichfalls sehr reich an übermangansaurem Natron ist. Dasselbe ist in der hiesigen Tabakshandlung des Herrn Güttler (Breslauerstraße) zu haben, und zwar für Herren: in eleganten, neusilbernen, mit Mooß versehenen Dosen, welche gleichzeitig den Zweck einer Streichholzbüchse erfüllen; für Haushaltungen und auch zum Nachfüllen obiger Dosen in starken Glasbehältern mit Gummiverschluß. Der „chemische Hausfreund" in Wasser gelöst, ist vorzüglich zu empfehlen als Mund- und Zahnwasser, zur Auffrischung von Fleisch und Fischen, zur Belebung welker Blumen, zur Desinfektion der Luft in Krankenzimmern, als Desinfektionsmittel für Klosets, gegen Insektenbiß, Biß toller Hunde u. s. w., zur Prüfung des Trinkwassers, zum Braunfärben der Haare, zum Auswaschen von schwarzen Silberflecken u. s. w. Wie man sieht, leistet dieser „chemische Hausfreund" in so vielen Fällen gute Dienste, daß besonders bei heißer Sommer-Witterung seine Verwendung in Haushaltungen nicht genug zu empfehlen ist.

+ Bojanovo, 21. Mai. Gestern fand hier in dem Lokale des Herrn Kaufmann Knothe die Generalversammlung der Aktionäre der Bojanowo-Punitzer Chaussee-Baugesellschaft statt. Nachdem es den Aktionären nicht gelungen war, gegen eine mäßige Entschädigung die Chaussee an die Provinz abzutreten, auch die Kreisvertretung die Uebernahme abgelehnt hatte, so findet jetzt aus dem jährlichen Ueberschuß ein Ankauf der Aktien statt. Es hat sich pro 1867 ein Ueberschuß von 230 Thlr. ergeben, wofür 16 Stück Aktien, im Kurse zu 55% oder mit 13 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. pro Aktie, angekauft worden sind. Pro 1868 ist der Preis einer Aktie auf 14 Thlr. 15 Sgr. festgesetzt. Während diese Aktien sich einigermaßen verwerthen, ist dies bei der Conradwaldauer Chaussee, welche ebenfalls in Bojanowo einmündet, nicht der Fall. Hier haben die Aktionäre seit dem Bau noch nicht die geringste Dividende erhalten; es sind sogar schon Zuschüsse gezahlt worden. Es wäre wünschenswerth darüber einmal Aufschluß zu erhalten, da sogar für die Verbesserung dieser Straße nicht viel geschieht, während bei der Bojanowo-Punitzer Chaussee streng darauf gehalten wird, daß alljährliche Neuschüttungen stattfinden und die Straße überhaupt in fahrmäßigem Zustande erhalten wird. — Der hiesige Vorschußverein hat sowohl die Beschickung eines Deputirten zu dem Provinzialverbandstag in Posen, als auch zu dem schlesischen Provinzialverbandstage, welcher in diesem Jahre in Hirschberg abgehalten wird, beschlossen. Unser Vorschußverein hat nach dem im Monat April vorgelegten Kassenabschluß eine Einnahme von 12,222 Thlr. gehabt, 237 Thlr. Zinseneinnahme, 7747 Thlr. zurückgezahlte Darlehne und 500 Thlr. Spareinlagen. Die Ausgabe betrug 10,886 Thlr., darunter 5336 Thlr. ausgeliehene Vorschüsse und 2650 Thlr. zurückgezahlte Passiv-Kapitalien. Der ultimo April verbliebene Bestand betrug 1335 Thlr. Der Verein hat namentlich in diesem Jahre, wo unsere ganze Umgegend verhagelt war, viel Gutes gewirkt. — Es stehen hier wieder eine Anzahl größere Wohnungen leer. Nachdem Bojanowo Garnisonort geworden war, gaben wir uns der Hoffnung hin, unsere gut und schön gebauten Häuser würden einigen Werth erhalten; leider ist dies nicht der Fall geworden. Privatleute ziehen den Aufenthalt in größern Orten vor, obgleich unser Ort gewiß auch manches Anziehende bietet. Wir besitzen eine Bürgerschule, welche bis Quarta auch Tertia einer Realschule oder eines Gymnasiums vorbereitet; unserer Mädchenschule ist bereits seit einem Jahre eine Selecta zugefügt. Was noch besonders zu erwähnen ist, unser Ort ist noch nie von der Cholera heimgesucht worden. Möchten sich durch diese Vorzüge Familien bewogen fühlen, Bojanowo zu ihrem Aufenthaltsorte zu wählen.

× Kozmin, 21. Mai. In einem Referat dieser Zeitung vom 14. Mai ist angegeben, daß von dem Distriktsbeamten in Dobrzyca dem Rittergutsbesitzer v. Chlapowski zu Gosnica, Behufs Abholzung mehrerer zur Streitfrage gekommenen Bäume, ein Gendarm zur Assistenz überwiesen worden ist. Dieser Angabe muß entschieden entgegengetreten werden, da in Dobrzyca ein Distriktsbeamter nicht domizilirt und der betreffende Gendarm dem Rittergutsbesitzer v. Chlapowski nicht zur Assistenz überwiesen worden, sondern durch Zufall zur betrffenden Stelle gekommen ist und sich jeder Einmischung in die Streitfrage enthalten hat.

† Ostrowo, 20. Mai. [Empfangsfeierlichkeit; Wahl] Ein ungewöhnliches Leben beherrschte gestern und vorgestern unsere Stadt. Die versammelte Menschenmenge belief sich bis auf 5000 Seelen. Nachdem der Herr Erzbischof Graf v. Ledochowski am letzten Montag Vormittag ½10 Uhr seine Abfahrt von Krotoschin per Telegraph hierher gemeldet, ritten circa 60 Bauern aus den zur hiesigen Parochie gehörenden Ortschaften, auf stattlichen Pferden, mit verschieden farbigen Bändern dekorirt, Sr. Municenz entgegen. Am Eingange unserer Stadt — in der Nähe des evangelischen Kirchhofes — war eine prachtvolle Ehrenpforte erbaut, auf derselben prangten die erzbischöflichen Zeichen und der Bewillkommnungsgruß: „Niech będzie pochwalony Jezus Christus." Die Straßen bis zur k. Kirche waren mit Guirlanden u. Kränzen festlich geschmückt, das Schützenhaus hatte mit drei Fahnen in preußischen und deutschen Farben geflaggt. In der zwölften Stunde stellten sich in der Nähe der Pforte die hiesige Schützengilde, die beorderte Geistlichkeit mit dem Thronhimmel, das Gymnasium und die hiesigen und umwohnenden kath Schüler mit ihren Lehrern auf. Der Herr Erzbischof erschien circa 12 Uhr. Nach Einsegnung der Gemeinde setzte sich der Zug mit Gesang nach dem katholischen Gotteshause in Bewegung. Hier fand nach dem Gottesdienste die Prüfung der Schulkinder statt. Eine Firmung fand an beiden Tagen statt. Abends brachte dem Herrn Erzbischof der hiesige Männergesangverein ein Gesangständchen vor seinem Logis, dem bescheidenen Pfarrhause, das mit Lampions erleuchtet war. Gestern erfolgte die Inspicirung der Kirche und des hiesigen katholischen Gymnasiums. Heute früh reiste der Herr Erzbischof nach dem Dekanate Biskupice szal. und will demnächst das Kloster Olobok in Augenschein nehmen, dann soll Schildberg an die Reihe kommen.

Polnisches Theater.

Die polnische Schauspieler-Gesellschaft gab am Donnerstag das Trauerspiel von J. Słowacki „Mazeppa." Obgleich die deutsche Bühne so viel eigenes Vortreffliches besitzt, daß sie nach Fremdem nicht zu suchen braucht, so wäre es doch im Interesse des deutschen Publikums zu wünschen, daß sie sich das Słowackische Drama aneignete, zumal da heut zu Tage so Manches von Außen her Importirte auf derselben erscheint, dessen Aufnahme weder vor dem Richterstuhl der Kunst, noch vor dem der Sittlichkeit gerechtfertigt werden kann. Mazeppa gehört unzweifelhaft zu den schönsten und effektvollsten Trauerspielen, welche die neuere dramatische Poesie im Allgemeinen aufweisen kann. Zwar ist das Stück nicht ohne Mängel, besonders in der Motivirung der einzelnen Vorgänge und in dem innern Zusammenhange einiger Hauptscenen; zwar hat der Dichter hier und da sich zu lyrischer Uebertreibung fortreißen lassen, aber es offenbart sich in dem Drama überall eine so mächtige dichterische Phantasie, die tragischen Momente treten so kraftvoll und überraschend hervor, die Charaktere der Hauptpersonen sind so meisterhaft gezeichnet, daß das Ganze den Zuschauer vom Anfang bis ans Ende in einer ununterbrochener Spannung hält und sein Gemüth fortwährend erhebt und erschüttert. Die Krakauer Künstler haben ihre Aufgabe, dieses Drama richtig aufzufassen und würdig darzustellen, so schwer sie auch war, doch vortrefflich gelöst. Das zahlreich versammelte Publikum (das Haus war ausverkauft) war tief ergriffen und gab seiner Bewunderung für das Stück und für die Schauspieler durch wiederholten enthusiastischen Beifallsruf Ausdruck. Herr Rapacki (welchen man dreist zu den Künstlern ersten Ranges zählen kann), Hr. Benda, Frau Hofmann und Herr Ladnowski haben durch ihr ausgezeichnetes Spiel die Hauptrollen des Stückes geschaffen, indem dasselbe zum ersten Mal im vorigen Winter durch die Krakauer Gesellschaft auf die Bühne gebracht wurde; aber auch alle übrigen mitwirkenden Personen haben mit löblichem Eifer und glücklichem Erfolge dazu beigetragen, das Werk in allen Theilen abgerundet und vollendet zur Darstellung zu bringen.

Volkswirthschaftliche Gesellschaft in Posen.

Dritte ordentliche Sitzung vom 12. Mai 1868.
(Schluß.)

Dieselbe Mannigfaltigkeit herrschte bei den Rechtssubjekten. Jeder Einzelne hatte seine besondere Stellung im Ganzen und wurde in dieser geachtet und geschützt. Die Einzelnen gruppirten sich wieder je nach ihren Interessen und Bedürfnissen, und es erwuchs daraus ein buntes, reiches Leben der verschiedenartigsten Genossenschaften. Auf diese Weise konnte jede Individualität zur Geltung kommen, jedes besondere Bedürfniß aufs reichste befriedigt werden. Das Ziel der wirthschaftlichen Entwickelung mußte daher bei den Germanern ein ganz anderes sein, als bei den Römern. Nicht das Kapital, sondern der Grundbesitz und die Arbeit — und mit ihr der Kredit — wurden die Grundlagen der Volkswirthschaft. Erst bei ihnen kamen die Arbeit und der Kredit zur Anerkennung ihrer Würde und ihres Werthes. Die mannigfachen Rechtsinstitute des Mittelalters, gegen die heute eine so verbreitete Antipathie herrscht, Lehne, Kolonat und die sonstigen Formen des Eigenthums im Gegensatze zu Obereigenthum, ja, Renten, Zinsen, Reallasten, Frohnden u. s. w., was sind sie anders, als die Formen, in denen der Arbeit, mit Hilfe des Kredits und der genossenschaftlichen Association Antheil an Grund und Boden eingeräumt wird? Es entwickelte sich deshalb der Personal- und Realkredit in ausgedehnter Weise. Die Form des Wechsels wurde erfunden, zwar auf italienischem Boden, doch — wie allbekannt — aus deutscher Rechtsanschauung heraus; endlich in dem Institut der Hypothek und der Grundbücher ein Pfandrecht entwickelt, welches in der denkbar vollkommensten Weise die Bedürfnisse der Pfandgläubiger und der Eigenthümer gleichmäßig befriedigt. Diese reiche Ausbildung des Privatrechts verfehlte dann alledings auch ihren Einfluß auf das öffentliche Recht nicht. Dasselbe wurde nach den Grundsätzen des Privatrechts gestaltet, die Funktionen des Staats wurden wie Ausflüsse des Privateigenthums behandelt, und jeder Fortschritt im öffentlichen Recht vollzog sich in Kompromissen, in Verträgen zwischen den Fürsten und den einzelnen Korporationen oder den Korporationen unter einander.

Der Redner mußte seine Ausführungen hier schließen. Die Zeit, welche für den Vortrag bestimmt war, — von dem wir selbstredend nur den Gedankengang geben konnten — war längst abgelaufen. Es konnte nur noch kurz die Aufgabe angedeutet werden, welche dem modernen Staat und der modernen Volkswirthschaft im Gegensatz zu der römischen und germanischen gestellt sind. Die Zuhörer dankten dem Redner durch Aufstehen von ihren Sitzen, und es wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, zu gelegener Zeit von dem Redner die weitere Ausführung des Themas zu hören.

Der Schriftführer Herr Redakteur Dr. Waldstein theilte noch mit, daß das Mitglied der Gesellschaft, Herr v. Treskow auf Radojewo, folgendes Thema zur Diskussion gestellt habe: Die vierprozentigen Pfandbriefe entsprechen nicht mehr dem Bedürfnisse des Markts und dem Interesse des Grundbesitzes; es ist deshalb auf die Emission fünfprozentiger Pfandbriefe hinzuwirken. Der Vorstand werde dieses Thema zur Besprechung in einer der nächsten Sitzung der Gesellschaft stellen; Beiträge hierzu würden von Jedermann dankbar entgegengenommen werden.

An die Sitzung reihte sich ein gemeinsames Abendessen. Hr. Berneking ließ die Gäste leben, Herr Dr. Waldstein die Juristen in der Gesellschaft, Herr Ober-Regierungsrath Wegner die durch die Gesellschaft repräsentirte Vereinigung des Romanismus und Germanismus, und die Gesellschaft selbst, Herr Regierungsrath Beinert die wirthschaftliche Thätigkeit der Gesellschaft, Herr Ober-Regierungsrath Ditmar die Produktivität der Gesellschaft, Herr Direktor Barth die gedeihliche Entwickelung der Privatwirthschaft, Herr Direktor Rosenthal die Gemüthlichkeit, welcher er dauernde Herrschaft in der Gesellschaft neben den wirthschaftlichen Interessen wünschte u. s. w. Bis zur späten Stunde blieben die Theilnehmer in heiterer Geselligkeit vereinigt.

Angekommene Fremde

vom 23. Mai.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Hildebrandt aus Sliwno, Domänenpächter Döllen aus Polska wies, die Kaufleute Pollack aus Magdeburg, Müller aus Leipzig, Lichtenstein, Wirsch, Wittmeyer, Koch und Möller aus Berlin, Wenig aus Bernburg und Saalwächter aus Gommera, Gutsbesitzer Eppner nebst Frau aus Lugowini, Gutspächter Sasse aus Neudorf, Versicherungsinspektor Schönwaldt aus Schwedt, Fabrikant Birnbaum nebst Familie aus Töplitz.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Voß aus Wytaszyce, Gühloff nebst Schwester, Hoffmeyer aus Zlotnik, die Gutsbesitzer Konrad aus Polen, v. Kiedrzynski aus Modlibowko und Maaß aus Lulin, Ober-Inspektor Janicki aus Mgowo, Arzt Dr. Lawicki aus Schroda, Kaufmann Zimanski aus Stettin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Appellationsgerichtspräsident v. Brauchitsch und Referendar v. Brauchitsch aus Stettin, Landrath v. Brauchitsch aus Genthin, die Lieutenants v. Blomberg und Leschbrandt und Hauptmann Burk aus Gnesen, Fräul. Stieglitz aus Cerekwice, die Kaufleute Kundiger nebst Frau und Freyschmidt aus Berlin und Paarmann aus Pleschen, Frau Rittergutsbesitzer v. Bronikowski aus Koscieczyn.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsbesitzer Mittelstädt aus Dembic, Kaufmann Neumeyer aus Stettin, Rentier Mikorzewski aus Berlin, Fabrikant Paulmann aus Magdeburg.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Gutsbesitzer Kelm aus Dziekanowice, die Kaufleute Reimann aus Thorn, Loth aus Elbing, Mannfeldt aus Berlin, Stein aus Breslau und Reich aus Stettin.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Schink nebst Frau aus Puszczykowko, Gutspächter Szulczewski aus Smogulec.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Gräfin Poninska und Chlapowski aus Bonikowo und Jaraczewski aus Lowencice.

HOTEL DE PARIS. Frau Gutsbesitzer Rostkowska aus Jaroslawek.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Friedländer, Aron und Sappel aus Berlin, Wittwe Friedländer aus Beuthen O./S., Mülbauer aus Stenszewo, Gottschalk aus Stolpe und Seifert aus Frankenstein, Maurermeister Conrad aus Buk.

BERNSTEIN'S HOTEL. Administrator Bonnheim aus Schönfeld, Lehrer Rosenthal aus Wronke, Kaufmann Jentes aus Wollstein.

Telegramm.

Berlin, 23. Mai. Das Tivolifest zu Ehren der Süddeutschen war zahlreich von allen süddeutschen Fraktionen (Thüngen, Sepp, Bamberger, Deffner) und den norddeutschen Liberalen besucht. Den Haupttoast brachte v. Holtzendorff auf die Süddeutschen und ein einiges Deutschland aus. Zu-Rhein dankte Namens der Süddeutschen. Die Kieler Festfahrt des Zollparlaments ist wegen der Potsdamer Hoffestlichkeiten auf Sonntag Abend verschoben.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die zu Fortifikations-Zwecken nicht mehr brauchbaren Holzmaterialien aus der abgebrochenen Umwährung auf St. Adalbert längs der Glacisstraße von Fort Hake soll öffentlich meistbietend an Ort und Stelle gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf **Donnerstag, den 28. Mai cr.,** Vormittags 10 Uhr, hierdurch angesetzt wird.

Posen, den 22. Mai 1868.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehender Kasernen-Utensilien, als:

a. an Tischlerarbeiten:
5 Tische für Gemeine à 2—4 Mann,
40 " " " à 5—10 Mann,
30 Waschtische für Unteroffiz. und Gemeine,
239 Tische für Unteroffiziere,
450 Schemel ohne Lehne,
2 Tische in den Speisesälen,
4 Bänke in denselben,
4 Küchentische;

b. an Bürstenmacher-Waaren:
80 Haarbesen,
120 Schrubber mit Stiel,
6 Rauhköpfe,
6 Borstwische;

c. an Klempnerarbeiten:
100 Wassereimer von Zink;

d. an Korbmacherarbeiten:
150 Kohlenkörbe;

e. an Geschirren von Steingut:
1300 Eßnäpfe,
44 Nachttöpfe,
520 Waschbecken,
700 Wasserkrüge,

soll **Sonnabend den 30. Mai c.,** Vormittags 11 Uhr, durch Submission ausgeboten werden, bis zu welcher Zeit versiegelte und auf der Adresse mit der betreffenden Lieferung bezeichnete Offerten im Geschäftslokal der Garnison-Verwaltung abgegeben sein müssen, da später eingehende Offerten und Nachgebote nicht angenommen werden.

Die Lieferungsbedingungen können bei uns eingesehen werden und müssen vor Abgabe der Offerte von jedem Submittenten unterschrieben sein. **Posen,** den 22. Mai 1868.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Kosten, den 22. Mai 1868.

Im Auftrage der königlichen Regierung zu Posen werde ich im hiesigen landräthl. Bureau

am Montag den 8. Juni c.,
Vormittags 10 Uhr,

die Chausseegeld-Hebestelle zu **Bonikowo** auf der Kosten-Grätzer Provinzial-Chaussee an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlages vom **1. Oktober c.** ab alternativ und zwar:

a. zunächst für einen Zeitraum von 3 Jahren, sodann
b. für ein Jahr mit der Maßgabe, daß, so lange nicht von einem der kontrahirenden Theile 6 Monate vor Ablauf des Pachtjahres gekündigt wird, die Pacht stillschweigend immer wieder sich auf ein Jahr verlängert, alsdann aber für jedes neue Pachtjahr eine Steigerung der Pachtsumme von einem bis drei Prozent eintritt,

zur Licitation stellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren deponirt haben, werden zum Bieten zugelassen. — Die Pachtbedingungen können in der landräthlichen Registratur eingesehen werden.

Königlicher Landrath.
J. V.
Schendel,
stellv. Kreis-Sekretär.

Bekanntmachung.

Während des diesjährigen Wollmarktes am 11., 12. und 13. Juni wird das Verwiegen der Wolle nicht blos im alten Stadtwaage-Gebäude, sondern auch in der für diesen Zweck hergerichteten Hilfswaage,

1) hinter der Brothalle am Kämmerei-Platz,
2) auf der Großen Gerberstraße,
3) am Wronkerthor-Platz,

erfolgen.

Zum Lagern von Wolle wird ein Zelt, welches für mehrere Hundert Centner Raum bietet, aufgestellt werden.

Posen, den 19. Mai 1868.

Der Magistrat.

Die mit jährlich 120 Thlr. und freier Wohnung dotirte Stadtwachtmeisterstelle, mit der die Geschäfte des Lazarethwärters verbunden sind, wofür besondere Vergütigung erfolgt, ist vakant und soll am 1. Juli d. J. besetzt werden.

Civilversorgungsberechtigte, beider Landessprachen mächtige Personen, können sich bis zum 10. Juni c. unter Einreichung der betreffenden Atteste beim unterzeichneten Magistrat melden.

Samter, den 20. Mai 1868.

Der Magistrat.

Der auf **Freitag den 29 d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr auf dem Dominio **Gluszyn** hiesigen Kreises angesetzte Termin, wird hierdurch aufgehoben.

Posen, den 22. Mai 1868.

Königliche Kreis-Kasse.
Wojciechowski.

Bekanntmachung.

Rogowo, den 22. Mai 1868.

Die Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Elementarschule, mit welcher ein jährliches Einkommen von

180 Thlr. Gehalt,
15 Thlr. Holzentschädigung
und freie Wohnung

verbunden, ist vakant geworden, und soll sofort wieder besetzt werden.

Bewerber um dieselbe können sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, sowohl persönlich, wie auch schriftlich innerhalb 14 Tage hier melden.

Bekanntmachung.

Auf der Probstei zu **Kaźmierz** sollen im laufenden Jahre folgende Reparaturen ausgeführt werden:

1) das Umdecken des Daches auf der Kirche, veranschlagt einschließlich der Hand- und Spanndienste auf 313 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf.,
2) das Ausweißen der Kirche im Inneren, veranschlagt einschließlich der Hand- und Spanndienste auf 164 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf.

Zur Ueberlassung dieser Reparaturbauten an den Mindestfordernden haben wir einen Licitationstermin auf **Freitag den 29. Mai dieses Jahres,** Vormittags 9 Uhr, im Schulhause zu **Kaźmierz** anberaumt, zu welchem qualificirte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Anschläge und Bedingungen im hiesigen Pfarrhause eingesehen werden können.

Kaźmierz, den 22. Mai 1868.

Das Kirchenkollegium.
X. Laskowski.

Zu der am Donnerstag den 28. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im städtischen Schullokale stattfindenden öffentlichen Prüfung der Zöglinge unseres Instituts ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Vereins zur Erziehung jüdischer armer Mädchen.

חברת חנוך בנות ישראל

Auktion im Bazar.

Mittwoch den 27. Mai c. werde ich im **Bazar,** früh von 10 Uhr ab, eine Partie **neuer** fertiger **Herrengarderoben, Hüte, Mützen** 2c., und Nachmittags von 3 Uhr ab eine Partie diverser **seidener Stoffe, Damaste, Atlas, Taffets** in verschiedenen Farben, **Marcelline de mode, Florence vert.,** franz. **Cachemir-châle long** u. s. w. öffentlich versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar

Freiwilliger Verkauf.

Das in **Schmiegel** am Markte unter Nr. 113. (Ecke der Kostener und der Alt-Grätzer Straße) belegene Hausgrundstück, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kaufläden, einer eingerichteten Bäckerei, mehreren Kammern, Hofraum, mehreren Stallungen, Einfuhr und Obstgarten, wird gegen Anzahlung von 1000 Thlrn. bei annehmlichen Bedingungen zu verkaufen gesucht. Näheres beim Eigenthümer im Hause zu erfragen. Die Uebergabe kann sofort oder später erfolgen.

Mein Haus — zu jeder Geschäfts-Einrichtung passend und gelegen — nebst ganz neu erbauter Färberei, bin ich Willens zu verkaufen.

J. A. Mittelstaedt.
Rogasen.

Güterverkauf

in **Galizien.**

Ein Rittergut von 2600 M. incl. 1700 M. Hochwald, 3½ Meile von der Bahn, für 30,000 Thlr. Eine Waldherrschaft von 9760 M. incl. 8325 M. Hochwald, 2 Meilen von einer projektirten und konzessionirten Eisenbahn, für 36,000 Thlr. Näheres auf fr. Anfr. sub ***A. B. C.*** poste rest. **Kattowitz.**

(Beilage.)

Gerichtlicher Ausverkauf.

Im Keller des Hauses **Lindenstraße 4** A. verkaufe ich freihändig die zur **Herrmann Matschke**schen **Konkursmasse** gehörigen **Lagerbestände**, und zwar:

24/4 Stückfaß Rhein- und **Mosel-Weine,**
3000 Flaschen desgleichen,
10 Oxhoft echter **Bordeaux-Weine,**
3000 Flaschen desgleichen,

ferner bedeutende Quantitäten echter **Ungar-, Port-, Burgunder-Weine, Sherry** und **Champagner** zu **herabgesetzten Preisen,** in Partien bis zu 30 Quart (im Gebinde) oder 25 Flaschen herab.

Der Verkauf findet im obengenannten Keller

Lindenstraße Nr. 4 A.
täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags

statt; auch werden Bestellungen in meinem Comtoir, **kleine Gerberstraße Nr. 8.,** in den Geschäftsstunden entgegen genommen.

Hugo Gerstel, Konkurs-Verwalter.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **W. N. Jerzykiewicz**schen Konkursmasse hierselbst gehörigen Waaren- und Weinvorräthe, Geschäftsutensilien und Möbel, sollen von

Dienstag den 26. d. Mts.

ab, täglich von 9 Uhr Vormittags an, auctionis modo, gegen gleich baare Bezahlung ausverkauft werden.

Schroda, den 21. Mai 1868.

Dr. *Eckert*, Konkursverwalter.

Landgüter v. 100 bis 3000 Mrg. Größe, darunter zwei von 2200 und ca. 1500 Mrg. in Kujawien, mit hinreichenden Wiesen, komplettem Inventarium und vollständigen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, von denen mir specielle Anschläge Seitens der Herren Verkäufer übergeben sind, weise ich zum billigen Ankaufe nach.

***Gerson Jarecki*,**
Magazinstraße 15. in **Posen.**

Den **An-** und **Verkauf** von **Gütern, Forsten** und **Hypotheken** vermittelt

Jos. Radziejewski.
Kommissions-Geschäft,
***Posen*,** Breslauerstr. 18.

Ein **photographisches Atelier** ist sofort zu verpachten bei
A. Hallmann in **Ostrowo.**

In der Hof-Apotheke des Dr. ***Mankiewicz*,** Wilhelmsstraße 22., ist das Gebäude, in dem seit 8 Jahren ein photographisches Atelier sich befindet, vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig zu vermiethen.

Hôtel Wales,

Hôtel garni,
Berlin. — 125. Leipzigerstr. 125. — Berlin. wird hiermit den geehrten Herrschaften bestens empfohlen. **Frau Doktor *A. Köhler*,** Besitzerin.

Geld! Geld! Geld!

Zu Johanni c. sind mir bedeutende Kapitalien zum Ankauf guter Hypotheken überwiesen worden. Reflektirende wollen sich rechtzeitig mit ihren Aufträgen an mich wenden.

***Hermann Fromm*,**
Posen, gr. Ritterstr. 7.

Hôtel Bristol, Berlin,

Tauben- und Friedrichsstraßen-Ecke, ganz nahe den Linden, 40 Zimmer Front. Table d'hôte, Bäder. Zimmerpreise: von 15 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. Thee oder Kaffee komplet 7½ Sgr., Servis 5 Sgr. Schwedisch, englisch und französisch gesprochen.

***Franz Huster*.**

Bad Königsdorff-Jastrzemb
in Schlesien.
Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Homöopathische Consultationen

für langwierige Leiden Mittwoch den 27. und **Donnerstag den 28. Mai** in **Posen** (Hôtel zum schwarzen Adler) v. 8—6 Uhr.

***Dr. Loewenstein*,**
Specialarzt aus Berlin,
(früher Schwetz.)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt f. Epilepsie Dr. **O. Killisch,** Berlin, Jägerstr. 75, 76. Auswärt. brieflich. Schon über Hundert geheilt.

In dem **Hôtel garni** der Frau ***Gerber*** in **Berlin,** Burgstraße 5. an der Kurfürstenbrücke, nahe dem Königlichen Schlosse, finden Reisende wie Familien die billigste und beste Aufnahme und Verpflegung.

Basler
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Grundkapital 10 Millionen Franken
2,666,666⅔ Thaler Pr. Crt.

Die Gesellschaft schliesst Versicherungen, nach Wahl der Antragsteller, **mit** und **ohne** Gewinnantheil. Die ersteren participiren mit 75 %. an dem in dieser Kategorie erzielten Reingewinn. **Die Prämien sind fest und billig.**

Zum **General-Agenten für die Provinz Posen** haben wir den

Herrn Carl Rosenberg zu Posen,
Sapiehaplatz Nr. 1.,

ernannt, welcher jede gewünschte Auskunft ertheilt und auch Bewerbungen um Haupt- und Special-Agenturen entgegennehmen wird.

Berlin, im Mai 1868.

Die Subdirection,
Friedrichsstrasse 187.

Rudolph Rabsilber in Posen,
Speditions-, Verladungs-, Steinkohlen-, Kommissions- u. Inkasso-Geschäft,

empfiehlt sich zu **Speditionen nach allen Richtungen des In- und Auslandes** unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Dampfkessel-, Maschinen- u. Möbel-Transporte

auf bestens dazu geeigneten Wagen.

Billig zu verkaufen
20,000 gute, alte Ziegeln, eine Partie große Fenster, vorzüglich geeignet zu Treibhäusern, Dachziegel rc. Friedrichsstraße in der alten Friedrichswache.

Pappdach-Eintheerungen in der Stadt Posen werden pro □Ruthe für 15 Sgr. ausgeführt, Sand wird pro einspännige Fuhre mit 7½ Sgr. berechnet. Reparaturen schadhafter Dächer nach Abkommen.

Aufträge übernimmt die

Dachpapp-Fabrik
von **Julius Scheding Nachflg.,**
***Posen*,**
Comptoir: Wallischei, a. d. Brücke.

Um zu räumen

verkauft vom heutigen Tage ab die **Forst *Markowice*** die Klafter kieferner Kloben, trocken, mit 4 Thlr.

Die Dung-Pacht des *Mylius-Hôtel* ist zum 1. Juli zu vergeben.



In **Winnagora** bei Miloslaw steht ein Pferd für 170 Thaler zu verkaufen, braun, breit, gesund, vier Jahr alt, zur Wirthschaft und Jagd passend.

In Kleiderstoffen

sind ganz neue Genres wiederum eingetroffen.

Fertige **Roben, Paletots** in Sammet, Seide rc. in größter Auswahl.

Posen, Markt Nr. 63. **Robert Schmidt.**

Elegante **Sonnenschirme,**
" **Korsetts,**
" **Roßhaar-Röcke,**
" **Krinolins** und
vorzüglich gute **Glacé-** und **Sommer-Handschuhe** bei

S. Tucholski.
Wilhelmsstraße 10.

Gardinen von 3½ Sgr.,
Rouleaux von 10 Sgr.,
Crinolins von 4 Sgr.,
Glacé-Handschuhe von 7½ Sgr.
an, wie auch **Strümpfe, Herrenwäsche, Schlipse** und **Stulpen** zu auffallend billigen Preisen und in reicher Auswahl empfiehlt

S. J. Misch,
Markt 100.

Runde **Hüte** in den **neuesten Façons** empfiehlt, geschmackvoll garnirt und ungarnirt, billigst die **neue Putz- und Mode-Handlung** von

W. Gudat, Wilhelmsstraße 13.

Mein Leinwandlager

ist aus den **renommirtesten Fabriken Schlesiens** in **allen Nummern** und **Breiten** auf das Reichhaltigste sortirt und empfehle dasselbe zur gütigen Beachtung. Auch kann ich wieder eine Partie feiner **Rester-Leinen** zu **billigen Preisen** abgeben.

Bernhardt Loevy Nachfolger,
Markt- und Wronkerstr.-Ecke 92.

Sämmtliche zur Saison geeignete Kleiderstoffe,
Fertige Damen-Anzüge, Reise- u. Promenaden-Garnituren,
Eine reichhaltige Auswahl Jaquets in Seide und Wolle.

Neuestraße 4. **S. H. Korach,** Neuestraße 4.
Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt.

Leinwand und Drillich zu

Rapsplänen etc.

empfiehlt billigst
S. Kantorowicz,
Markt 65.

Wollsack-Drilliche
empfiehlt
***Louis J. Löwinsohn*,**
Markt 84.





Herrenhüte und Sonnenschirme,

größter Auswahl am allerbilligsten bei
Gebr. Korach,
Markt 40.

Schlafdecken,

Steppdecken,

Reisedecken rc.

empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

S. Kantorowicz,
(Leinen- und Teppich-Lager, Wäschefabrik)
65. Markt 65.

Wollzüchen-Drillich
empfiehlt in schwerer Waare
Ferdinand Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt.**)
Wilhelmsplatz 1.

Pelzsachen werden zur **Aufbewahrung** angenommen.

Markt 64. **H. Lewek,** Markt 64.

Garderoben-Reinigungs-, Wasch- und Modernisirungs-Anstalt
von
***A. M. Winter*, Posen,**
Wilhelmsstr. Nr. 26.,
vis-à-vis der Post.

Stulpen-Garnituren,
gestickt, das Paar von 3 Sgr. an, empfiehlt
Benno Grätz,
Naffegasse 4.

Ein **guter Flügel** steht zum Verkauf bei ***E. Reppich*** zu Neu-Wynari.

Besatz-Atlas, nebst dazu **passenden Knöpfen, Flechten, Frangen** rc. in größter Auswahl billigst bei

***M. Zadek jr.*,** Neuestr. 4.



Wheeler et Wilsons
echt amerikanische weltberühmte

Nähmaschine,

als das Vorzüglichste in diesem Manufakturzweige bekannt, mit Apparaten zu allen vorkommenden Näthen versehen, empfiehlt

A. Heinze,
Alten Markt 10., Eingang kurze Gasse.

Umzugshalber ist **Neuestr. 3.** in der 3. Etage ein vollständiges Mahagoni-Mobiliar und Wirthschaftsgeräthe zu verkaufen.

Große Auswahl

in **Blumen, Federn, Band,** sowie fertigen **Damenputz** offerirt billigst

***Antonie Kiese*,**
Gr. Ritterstr. St. Martin-Ecke.

Eine gute **Scheibenbüchse** ist zu verkaufen Berlinerstraße 20. Parterre.



Badewannen,
aus starkem Zink gearbeitet, in allen Größen, **verleiht** und **verkauft**

Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Eine gute **Scheibenbüchse** ist zu verkaufen Bergstraße 6, zwei Treppen.

Zwei **Cylinder** nebst Zubehör von Kupfer, ganz neu, zum Selterwasserverkauf eingerichtet, stehen wegen Aufgabe des Selterwasser-Verkaufs billig zu verkaufen. Das Nähere Wallischei Nr. 25. im Laden.

Kegelkugeln
von **Pockholz, Stammholzkegel** und **Spazierstöcke** empfiehlt bill. ***C. Mann*,** **Wilhelmsstraße 7.** Drechslerarbeiten aller Art, so wie Reparaturen an Sonn- und Regenschirmen, Spazierstöcken rc. billig und gut.



Die Wheeler und Wilson-Nähmaschinen
aus der Fabrik von
Frister & Rossmann

sind nach dem kompetenten Urtheile vieler Fach-Zeitschriften die **vollkommensten, solidesten und zugleich billigsten** für **Familiengebrauch, Wäsche-** und **Damen-Konfektionaire,** und kostet dieselbe mit allen Hülfsapparaten auf elegantem Mahagoni- oder Nußbaumtisch inkl. Verschlußkasten nur **50** Thlr.

Lager in Posen in der Wäsche-Fabrik von

Theophil Davidsohn,
Neuestraße 14., neben der griechischen Kirche.

Preis 1 Flasche 1 Thlr., ½ Fl. 20, ¼ Fl. 10 Sgr.

Hauschilds Haarbalsam.

In Posen allein echt bei
August Klug, Breslauerstraße Nr. 3.

Stearin- und Paraffinkerzen à 5 Sgr. bei ***Michaelis Reich*.**

Verschluß



der Flaschen.

Dr. Baltz's
Potsdamer Balsam
Parfum aromatique balsamique.
Konzessionirt und gesetzlich deponirt.

Von medicinischen Autoritäten gegen rheumatische und rheumatisch-nervöse Leiden, Zahn-, Ohren- und Kopfreißen, Schwäche der Glieder, Wadenkrampf, Hexenschuß im Rückgrat rc., empfohlen und seit 23 Jahren als ein vorzügliches Hausmittel bewährt, empfiehlt

Elsner's Apotheke
***in Posen*.**

Emser Pastillen,

gewonnen aus den Salzen der **Felsenquellen,** von den Herren Aerzten empfohlen gegen Verschleimungen des Halses, Brust und Magens, sind echt zu erhalten bei Herrn

Apotheker **Elsner** in Posen,
Depositär für Stadt und Reg.-Bezirk **Posen.**

Die Administration
der Emser Felsenquellen.

Die Parfümerie-Handlung
von O. Dawczynski,

Wilhelmsplatz 10., empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Toiletten- und medizinischen Seifen, Pomaden, Oelen, Extrakts rc., zu höchst soliden Preisen.

Beste, trockne Berliner Talgseife à $4\frac{1}{2}$ Sgr. das Pfund, 7 Pfund für 1 Thlr. **Feinste Weizenstärke** und **Blaue** bei
Michaelis Reich,
Wronkerstr.-Ecke 91.

Von dem **ächten Klettenwurzelöl** in Flaschen à $7\frac{1}{2}$ Sgr., mit einem erhabenen R als Zeichen der Aechtheit erhielt neue Zusendung und empfiehlt:

J. J. Heine in Posen.
Markt 85.

Anerkennungsschreiben.

Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau,** Karlsplatz Nr. 6.

Erlaube mir Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die **heilsame Wirkung** der von Ihnen erhaltenen **Krausen Universal-Seife,** welche mich von meiner **schlimmen Fußwunde,** woran ich schon Jahre lang gelitten, befreit hat.

Bentschen, den 17. September 1867.
F. Maennel, Färbereibesitzer.

Ich litt seit einem Jahr an **Gicht** in meiner rechten Hand, so daß ich die Finger nicht rühren konnte. Nach Anwendung der von Herrn **Oschinsky** in **Breslau,** Karlsplatz Nr. 6., erfundenen **Gesundheits- und Universal-Seife** wurde ich in etwa 14 Tagen vollständig wieder hergestellt, welches ich hiermit der Wahrheit gemäß bezeuge.

Vallstedt in Braunschweig.
Karoline Vornkahl.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen** bei ***A. Wuttke,*** Wasserstr. 8.; in **Kempen** bei ***H. Schelenz;*** in **Krotoschin** bei ***H. Lewy;*** in **Ostrowo** bei ***Pilz;*** in **Pleschen** bei ***G. Fritze;*** in **Rawicz** bei ***J. F. Frank.***



Lilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pokkenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß.

Preis pro ganze Flasche 1 Thaler.

Barterzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thlr.



Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen, kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von

Rothe & Co. in Berlin,
Kammandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn
Herrmann Moegelin,
Bergstr. 9., Ecke der Wilhelmsstr.

Liebig's Nahrung *) zur Bereitung einer **Suppe für Säuglinge,** empfohlen durch die hervorragendsten Aerzte, findet immer größere Verbreitung. Als Beweis dafür mögen einige **neue** der täglich bei dem Fabrikanten einlaufenden Zeugnisse dienen.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ergebenst um umgehende Uebersendung von Liebig's Nahrung und zwar für Thlr. . . . Dem hiesigen Debiteur ist der Vorrath ausgegangen und sind wir dadurch wegen der Ernährung unseres kranken Kindes in die größte Verlegenheit gerathen.

Mettmann. Freiherr **Al. v. d. Goltz,** Landrath.

Hierdurch ersuche ich Sie, mir umgehend wieder für . . . . . Liebig's Nahrung zukommen zu lassen. Es bekommt unserm Kinde vorzüglich und bin ich besonders Hrn. v. D. dankbar, auf dessen spezielles Anrathen ich Ihr Präparat bezog. Mit vorzüglicher Hochachtung

Münster. **Marie Deiters.**

*) Präparirt durch die Fabrik von J. **Knorsch** in **Moers** (Rheinpreußen). Depots in allen größeren Städten, in **Posen**
***Elsner's* Apotheke.**

!! Neueste Erfindung !!

Der **chemische Hausfreund,** unentbehrlich für Jedermann, dient zur Bereitung von Mundwasser, zur Auffrischung von Fleisch, Fischen 2c. 2c.; zur Belebung welker Blumen, zur Desinfektion der Luft in Krankenzimmern 2c. 2c. In Glastüben à $7\frac{1}{2}$ Sgr., in neusilbernen Dosen à 16 Sgr., allein **echt** zu haben bei

E. Güttler,
Breslauerstr. 20.,
Wallischei 98.



Die **Dampf-Chokoladen-, Bonbons- und Zuckerwaaren-Fabrik** von **Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln,** beehrt sich ihre auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wiederholt preisgekrönten Fabrikate ergebenst zu empfehlen. Sämmtliche Waaren werden aus den besten Rohprodukten ohne jedes fremdartige Surrogat bereitet, wofür die Fabrik jedem Konsumenten und Chemiker gegenüber Garantie übernimmt. Sämmtliche Tafel-Chokoladen haben volles Zollgewicht, sind versiegelt und tragen Preis und obige Fabrikmarke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet die courantesten Sorten auf Lager in **Posen** bei ***A. Cichowicz,*** in **Grabow** bei ***M. Friedewald,*** in **Schroda** bei ***Fischel Baum.***

Unser bedeutendes, nur in den besten Jahrgängen assortirtes Lager

direkt bezogener

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Weiß- und Roth-Weine

empfehlen zur geneigten Beachtung unter Zusicherung reeller und sehr billiger Bedienung.

Gebr. Andersch.

---

en gros. — en detail.

Himbeer-Gelée,
Himbeer-Limonaden-Essenz,
Citronen- " "
Pfirsich- " "

empfiehlt **H. S. Jaffé Nachfolger.**

Sahn-Käse-Fabrik

von **J. Roth** in Groß-Strehlitz in Ober-Schlesien
offerirt den Centner à $10\frac{1}{2}$ Thlr. ab Gogolin per Kassa.

Frische Mineralbrunnen:

Adelheidsquelle, Bilin Carlsbad Mühl, Schloß und Sprudel, Cudowa, Eger Franz und Salz, Ems Kessel und Kränchen, Gießhübel, Homburg, Krankenheil, Iwonicz, Kissingen, Rakoczy, Lippspring, Marienbad Kreuz, Pyrmont, Salzbrunn, Schwalbach, Selters, Soden, Spaa, Weilbach, Wildungen, Vichy, Bitterwässer von Friedrichshall, Püllna u. Saidschütz, sowie Badesalze aus Kreuznach, Koesen, Rehme, Colberg; Seesalz empfiehlt

J. Jagielski, Apotheker.

Das erprobte

Heilnahrungsmittel.

Meinen bereits in Königl. Hofkreisen und allgemein immer mehr in Aufnahme kommenden **Malz-Extrakt,** der dem **Johann Hoff'schen** Fabrikate **gleich** ist und **ähnliche** Erfolge aufzuweisen hat, **wie mir dies von hohen ärztlichen Autoritäten, hochgestellten Standespersonen und den geachtetsten Konsumenten vielfach attestirt worden ist,** lasse ich dem leidenden Publikum für seinen, reellen Werthes, billigen Preis, kostspieliger Reklamen nicht bedürfend, zukommen.

Alleinige Niederlage für die Prov. Posen hält **in ächter Waare** zu dem bekannten billigsten Preisen, der Kaufmann ***M. J. Kamieński*** in **Posen,** Wilhelmsstr. 18.

R. Zimmermann in **Berlin.**

Seesalz

empfiehlt
Adolph Asch,
Schloßstraße 5.

R. F. Daubitzscher

Magenbitter,

nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19., durch die Jury der Welt-Ausstellung zu Paris 1867 prämiirt, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel,** ist zu haben bei:

Depôts bei **C. A. Brzosowski** und **W. F. Mayer & Co.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obrzycko, **C. Isakiewicz Nachf.** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **J. F. C. Krause** in Kurnik, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Wolf Littauer** in Polajewo, **J. Joachim** in Pleschen, **August Müller** in Schmiegel, **Sam. Pulvermacher** in in Gnesen, **A. Busses Wwe.** in Rogasen, **E. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Simon Anger** in Grätz, **Friedr. Senf** in Wronke.

Fr. Danz. **Speckflundern** b. **Kletschhoff.**

Wachholderberen und Ameiseneier empfiehlt
M. Briske Wwe.

Feines trockenes **Schönebecker Speisesalz,** incl. Sack Netto 125 Pfd., versteuert und blombirt, 3 Thlr. 5 Sgr., ab Lager **Stettin** gegen baar, offerirt ***R. Dorschfeldt.***

Frische **Hechte** und **Barsen,** zu den Feiertagen, erhalte **Montag Abend** per Eilzug **billigst.** Bestellungen werden rechtzeitig erbeten bei ***Kletschoff.***

Viktoria-Erbsen, Ungar. Linsen, roher Hirse, Rigaer Leinsaat, Sommerrübsen und Hanfsamen empfiehlt zur Saat
Moritz Briske Wwe.

Neuen fetten Matjes-Hering offerirt billigst

Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke,**
Sapiehaplatz 6.



Eine Sendung guter schöner **Goldfische** halt erhalten und empfiehlt dieselben im **Pommerschen Laden,** Wronkerstr. 18. **J. Neukirch.**

Lachs! **Fr. Räucher-Lachs u. fr. mar. Lachs** empf. billigst **Kletschhoff.**

Sonntag den 24. c., früh, empfange per Eilgut **fetten geräucherten Lachs,** den ich mit 20 Sgr. pro Pfund offerire. Bei Abnahme von ganzen Scheiten billiger.

Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke.**
Sapiehaplatz 6.

Fr. Fische Montag Ab. b. ***M. Briske Wwe.***

Montag Abend frische Hechte und See-Zander Markt- und Wronkerstraßen-Ecke.

Maitrank,

auf Eis, die große Rheinweinflasche 10 Sgr., excl. Flasche, empfiehlt die Konditorei und Weinhandlung von

A. Pfitzner
am Markte.

Fische

Montag, als den 25. erhalte eine Sendung Fische.

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Ein möblirtes Zimmer, im schönsten Stadttheil belegen, nebst Schlafkabinet, Burschengelaß und Pferdestall, bisher von höheren Offizieren bewohnt, ist zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Zeitung.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60. sind **3 Stuben** (unter diesen eine große dreifenstrige), sich zu einem Geschäft oder Werkstelle eignend, **sogleich** zu vermiethen. Näheres beim Hausknecht drei Tr., oder St. Martin 9. zwei Tr.

!! Lotterie-Loose !!

zu der am 17. Juni beginnenden Ziehung 1. Klasse **Frankfurter Lotterie** sind zu beziehen in Original ¼ = 26 Sgr., ½ = 1 Thlr. 22 Sgr., ¹/₁ = 3 Thlr. 13 Sgr. durch den Lotterie-Obereinnehmer ***N. Reiss*** in **Braunschweig.**

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 17. und 18. Juni 1868. Originalloose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr. Getheilte im Verhältniß gegen Post-Vorschuß oder Einzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Kollekteur in Frankfurt a/M.

154te

Frankfurter Lotterie,

genehmigt
von der königlichen Regierung.

Gewinne fl. **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000** 2c.

Zu der am **17.** und **18. Juli d. J.** stattfindenden Ziehung erster Klasse empfehle ich Ganze Loose à Thlr. 3. 13 Sgr., Halbe à Thlr. 1. $21\frac{1}{2}$ Sgr., Viertel à 26 Sgr. Die Beträge können auf der Post eingezahlt oder in baar, Papiergeld oder Postmarken eingeschickt werden. Auf Verlangen versende die Loose auch gegen Postnachnahme.

Franz Fabricius,
amtlich bestellter Hauptkollekteur in Frankfurt a. M.

Zur 154. Frankfurter Stadtlotterie,

deren Ziehungen am 17. Juni d. J. beginnen und welche Gewinne von **Fl. 200,000, 100,000, 50,000** 2c. enthält, können Originalloose durch den unterfertigten, **von der amtlichen Behörde selbst angestellten Ober-Einnehmer** direkt bezogen werden. Dem Lotterieplane gemäß liegt es im Interesse der Spieler, sich nicht nur an der 1. Klasse allein zu betheiligen; **zur 1. und 2. Klasse zusammen** kostete ¼ Loos **Thlr. 2. 26 Sgr.,** ½ Loos **Thlr. 5. 22 Sgr.** und ein ganzes **Thlr. 11. 13 Sgr.,** wohingegen im Falle eines Freilooses die betreffende Einlage wieder zurückvergütet wird. Die officiellen Listen und Plane, sowie jede Auskunft gratis.

D. Adolph Zunz,
Haupt-Kollekteur der Stadtlotterie zu Frankfurt a./M.



Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Postdampfschifffahrt

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend.

	Von Bremen:	Von Newyork:		Von Bremen:	Von Newyork:
D. **Hermann**	30. Mai	25. Juni.	D. **Hansa**	20. Juni	16. Juli.
D. **Union**	6. Juni	2. Juli.	D. **Bremen**	27. "	23. "
D. **Newyork**	10. "	4. "	D. **Amerika**	4. Juli	30. "
D. **Deutschland**	13. "	9. "			

ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **50** Thaler Courant inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Bremen und Baltimore,
Southampton anlaufend,

	Von Bremen:	Von Baltimore:		Von Bremen:	Von Baltimore:
D. **Berlin**	1. Juni,	1. Juli,	D. **Berlin**	1. August,	1. September.
D. **Baltimore**	1. Juli,	1. August.	D. **Baltimore**	1. Sept.,	1. Oktober.

ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.

Passagepreise bis auf Weiteres: Kajüte **120** Thaler, Zwischendeck **50** Thaler Crt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht bis auf Weiteres: Pfd. St. 2. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Germania,	**Mittwoch,**	**27. Mai**	Morgens.	**Cimbria,**	**Mittwoch,**	**17. Juni**	Morgens.
Allemannia,	dito	**3. Juni**		**Saxonia,**	dito	**24. Juni**	
Bavaria*,	**Sonnabend,**	**6. Juni**		**Hammonia,**	dito	**1. Juli**	
Holsatia,	**Mittwoch,**	**10. Juni**		**Germania,**	dito	**8. Juli**	

Westphalia (im Bau)

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **50.**

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4 Sgr.** Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff".**

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1, und dessen Spezialagenten

Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Dampf- u. Segelschiffsgelegenheit nach **Amerika** weist nach u. schließt bündige Ueberfahrts-Verträge ab, der konzess. General-Agent, Schiffs-Kapitän **C. Behmer** in **Berlin,** Rüdersdorferstr. 18. Auf Franko-Anfragen wird jede Auskunft ertheilt u. belehrende Drucksachen werden fr. überschickt. Die **Dampfschiffe** gehen **jeden Sonnabend** und die **Segelschiffe** am **1.** und **15.** jeden **Monats** ab. Agenten werden unter **vortheilhaftesten** Bedingungen angestellt.

Markt 20. sind 2 kleine Wohnungen sofort oder zum 1. Juli 1868 zu vermiethen. Näheres Magazinstr. 1. bei ***Rychlewski,*** Häuser-Administrator.

Zwei fein möblirte Zimmer sind sofort zu vermiethen (Aussicht nach dem Kanonenplatz) **Magazinstraße 3.** a.

Lindenstr. 5, 2 Tr. l. e. möbl. St. n. Kab. z. verm.

Thorstraße Nr. 4 ist ein **möblirtes Zimmer** sofort zu vermiethen.

Sandstraße 8. ist eine Mittelwohnung, eine Remise, Speicher und ein Spirituskeller sofort oder zum 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres Magazinstraße 1. bei ***Rychlewski,*** Häuser-Administrator.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern u. s. w. — nicht zu weit vom Mittelpunkte der Stadt entfernt — wird vom Juli oder Oktober c. ab zu miethen gesucht. Offerten sub ***A. B. I.*** in d. Exped. d. Ztg.

Wilhelmsplatz Nr. 8. ist zum 1. Okt. c. eine Parterre-Wohnung, die auf Erfordern auch zum Geschäftslokale, den neuesten Anforderungen entsprechend, eingerichtet werden soll, zu verm. Näheres Markt 62. im Komptoir.

Ostrowek Nr. 18/19 sind mehrere kleine Wohnungen sofort oder zum 1. Juli 1868 zu vermiethen. Näheres Magazinstraße 1 bei ***Rychlewski,*** Häuser-Administrator.

Eine **größere** und eine **kleinere** Wohnung ist von **Michaeli** resp. **Johanni c.** zu vermiethen **Breitestraße 12.**

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Stuben und allem Zubehör, mit auch ohne Garten, ist sogleich oder von Michaelis ab zu vermiethen bei

C. Reiche,
vor dem Berliner Thor.

St. Martin 45. sind zwei Mittelwohnungen sofort oder zum 1. Juli 1868 zu vermiethen. Näheres Magazinstraße 1. bei ***Rychlewski,*** Häuser-Administrator.

Friedrichsstr. 21. v. 1. Okt. c. e. fr. Wohn. 3. St. z. v. Näh. bei ***Heilbronn,*** Breslauerstr. 30.

Breslauerstraße Nr. 13./14.

sind große und kleinere **Wohnungen** vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Markt Nr. 88 ist die dritte Etage vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

St. Martin Nr. 30 im neuen Hause verschiedene Wohnungen, **St. Martin Nr. 62.** die Parterre-Wohnung vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Friedrichsstr. 21. v. 1. Okt. c. eine gr. Kellerwohn. zum Milchkeller sich eign. zu verm. Näheres bei ***Heilbronn,*** Breslauerstr. 30.

Breslauerstraße Nr. 13./14.

sind große **Bodenräume** und **Remisen** vom 1. Juli c. zu vermiethen.

Friedrichsstr. 21. v. 1. Okt. e. gr. Wohn. Beletage 7. St. nebst Zubehör u. Wasserl. z. verm. Näheres bei ***Heilbronn,*** Breslauerstr. 30.

Ein verheiratheter Wirthschafts-beamter, kautionsfähig, welcher 8 Jahre ein Gut verwaltet hat und gute Zeugnisse besitzt, wünscht zu Johanni Stellung anzunehmen. Herr ***Louis Kantorowicz*** wird die Güte haben, auf Erfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein gewandter Verkäufer mit guten Zeugnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Eisenwaarengeschäft ein Engagement. **Thorn,** den 23. Mai 1868.

C. B. Dietrich.

Ein verheiratheter, sehr thätiger **Wirthschafts-Inspektor** aus sehr guter Familie, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht zu Johannis c. eine andere Stelle anzunehmen. Auch ich kann denselben bestens empfehlen und bin sehr gern zu weiterer Auskunft bereit. **Grätz,** den 18. Mai 1868.
Th. Fischer, Pastor.

Mehrere **Malergehülfen** finden dauernde und gute Beschäftigung bei
C. A. Kluge, Maler,
gr Ritter- und St. Martinstraßenecke 67.

Ein Konditorgehülfe
kann gleich eintreten in der Konditorei von
R. Neugebauer,
Wilhelmsplatz 10.,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Ein deutscher Wirthschafts-Inspektor, verheirathet, der polnischen Sprache mächtig, wird vom 1. Juli c. zu engagiren gesucht. Gehalt 150 Thaler. Näheres bei
Wittwe ***R. Grützner,***
große Gerberstraße Nr. 35.

Ein **Destillations-Gehilfe,** welcher im Expediren des Ausschank-Geschäfts bewandert ist und sich durch gute Zeugnisse empfehlen kann, deutsch und polnisch spricht, findet eine Stelle bei ***C. F. Jaenicke*** in **Posen.**

Ein im Polizeifache routinirter **Bureau-Gehilfe,** beider Landessprachen mächtig, findet sof. ein vortheilhaftes Engagement bei ***Profé,*** königl. Distrikts-Kommiss. in Klecko.

Ein **Wirthschaftsschreiber** mit guten Attesten versehen, wird zum 1. Juli c. auf dem Dominium **Owieczki** bei Gnesen gesucht. Anmeldungen hierzu nimmt das Dominium oder ***J. Swarsenski,*** **Posen,** Büttelstraße 20., entgegen.

Ich suche für Posen einen tüchtigen, zuverlässigen Agenten, der die nöthigen Platzkenntnisse besitzt.
Stettin, den 18. Mai 1868.
Louis Bötzow.

Eine vornehme Gutsherrschaft in **Westpreußen** sucht zu baldigem Antritt unter annehmbaren Bedingungen:
1 Schafmeister,
1 Gärtner,
1 Wirthschafterin.
Hierauf Reflektirende mit Zeugnissen über **Fachtüchtigkeit** und gute Führung erhalten nähere Auskunft durch das **landwirthschaftliche Büreau in Berlin,** Rosenthalerstr. **2.**

Einem tüchtigen **Käfer,** mit einem kleinen Kapital versehen und beider Landessprachen mächtig, würde sich in der Nähe Posens Gelegenheit zu gutem Geschäft bieten.
Näheres zu erfragen in der Expedition der Posener Zeitung.

Das Dom. Trzuskotowo bei Muraw.-Goslin sucht zum 1. Juli d. J. einen **Wirthschafts-Schreiber.** Derselbe muß der poln. Sprache mächtig sein. Pers. Vorstellung wünschensw.

Ein Lehrling wird zu engagiren gesucht.
J. Bendix.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, findet in meiner Handlung ein gutes Placement als Lehrling.
Kurnik, den 21. Mai 1868.
J. F. A. Krause.

Ein herrschaftlicher Diener auf dem Lande wird zum sofortigen Antritt oder zum 1. Juli c. gesucht. Nähere Auskunft ertheilt ***J. Swarsenski,*** **Posen,** Büttelstraße 20.

Vogt gesucht!

Für eine große bäuerliche Wirthschaft wird zum 1. Juli zur selbstständigen Verwaltung ein verheiratheter Vogt (aus dem Kreise Adelnau oder seiner nächsten Umgegend) gesucht, des Schreibens, Rechnens und beider Sprachen kundig. Gehalt 40 — 50 Thlr. Meldung womöglich persönlich nebst Abgabe von Papieren und eines kleinen Anschreibens bei ***Kelm*** in **Biskupice szalone** bei Ostrowo.

Ein Lehrling
findet zum 1. Juni ein Unterkommen beim
Destillateur C. J. Maetze,
Wasserstraße Nr. 20.

Eine gute Wäsche-Nähterin kann sofort dauernd placirt werden in der **Maschinen-Näh- und Steppanstalt** von **Herrmann Posner,** Büttelstr. 15., Part.

Geübte Maschinennähterinnen

finden dauernde Beschäftigung in der Wäsche-Fabrik von ***Theophil Davidsohn,*** Neuestraße 14.

Einen Lehrling sucht die Eisenhandlung
Max Rosenberg, Markt 83.

Einen **Lehrling** für die Konditorei sucht ***H. Wolkowitz,***
Wilhelmsplatz 12.

Ein **anständiges gebildetes Fräulein,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, im Putzmachen und Schneidern geübt, wünscht auf dem Lande oder einer Stadt Stelle zur Aushülfe, in der Art einer hohen Hausfrau anzunehmen; auch würde dieselbe leidende Damen auf Badereisen begl., pfleg. u. nöth. Hilfe leisten Gef. Adr. A. T. 120 post. rest. Posen werd. erb.

Ein **Wirthschafts-Inspektor,** 31 Jahr alt, verheirathet (1 Kind), sucht vom 1 Juli c. eine andere Stelle. Gef. Offerten werden unter Chiffre ***G. S.*** poste restante **Samter** erbeten.

Ein junges sittsames Mädchen, brav u. wirthschaftlich erzogen, die auch schon als Ladenverkäuferin fungirte u. schöne Zeugnisse hat, wünscht angemessene Stelle, gleichwohl ob hier oder auswärts. Meldungen unter ***N. N. 10.*** an die Exp. dieser Ztg.

Eine mattgoldene **Brosche** ist am Himmelfahrtstage von der Fischerei bis zur Breslauerstraße verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Uhrmacher ***Günther,*** Friedrichsstraße.

Um die Sprache des Herzens zu Herz und Seele zu führen, ist das für Liebende ausgezeichnete Buch erschienen:

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts. — Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, nebst 20 ausgezeichneten Polterabendscherzen u. Hochzeitsgedichten
Von **G. Wartenstein.**
Siebente verb. Auflage. Preis 15 Sgr.
Vorräthig bei **J. J. Heine,**
Posen, Markt 85.

Börne's sämmtliche Werke.

Kritische schöne Ausgabe auf weißem Papiere, elegant ausgestattet, in 12 Oktav-Bänden, deren bisheriger Ladenpreis **10 Thlr.** war, liefere ich von heute ab für
nur 3 Thlr.,
einem Preise, der den Herstellungswerth nicht erreicht.
Körners sämmtliche Werke in höchst eleg. Prachtbande für **nur 17½ Sgr.**
Lessings sämmtl. Meisterdramen . . . . 10 „
Zimmermann, Weltall. 4 Bände mit sehr vielen Illustrationen, eleg. geb., statt des bisherigen Ladenpreises **von 8 Thlr.,** für **nur 2⅔ Thlr.**
Joseph Jolowicz, Markt 74.

Im **Verlags-Bureau** in Altona ist so eben erschienen:

Die Tabaks-, Bier-, Branntwein-, Zucker- und Salzsteuer-Gesetzgebung im Zoll-Verein.

Nebst Vergleichen mit andern Ländern von **E. Sartorius,** Verfasser des Handbuches für den deutschen Zoll-Verein.
Inhalt: 1) Die Tabaksteuer-Gesetzgebung. 2) Die Biersteuer-Gesetzgebung. 3) Die Branntweinsteuer-Gesetzgebung. 4) Die Rübenzuckersteuer-Gesetzgebung. 5) Gesetz des Norddeutschen Bundes, betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz. Preis 10 Sgr.
Herr Assessor Sartorius hat in diesen beiden Büchern das Gesammtgebiet der Zollgesetzgebung im Zoll-Verein bearbeitet.
Herr Assessor Sartorius ist auf diesem Gebiete eine Autorität und hat das sämmtliche Material aus amtlichen Quellen geschöpft.
Bei dem Zollparlament werden die obigen Gesetzgebungen den Vorwurf der Verhandlungen bilden.
Vorräthig in
Ernst Rehfeld's Buchhandl.,
Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome).

Ueber den Umgang
mit dem
weiblichen Geschlecht.

Ein Rathgeber für junge Männer, die sich **die Neigung des weiblichen Geschlechts nicht nur erwerben, sondern auch erhalten wollen.**
Vom **Prof. Eberhardt.** 6. Aufl. — 20 Sgr.
Enthält 36 Abschnitte über
1) **24 Umgangs-Klugheitsregeln.**
2) **Beurtheilungskunst über Frauen.**
3) **Vom richtigen Takt in der Liebe.**
4) **Von der Begegnung des ersten Zusammentreffens.**
5) **Das Benehmen des Jünglings gegen die Braut.**
6) **Ueber verschiedene passende Galanterien.**
NB. Jungen Leuten, welche sich verändern wollen, ist dies für sie so nützliche Buch decht sehr zu empfehlen.
Vorräthig bei **J. J. Heine**
in **Posen, Markt 85.**

RUDOLF MOSSE,
Zeitungs-Annoncen-Expedition,
Berlin, Friedrichsstraße 60.
Haupt-Agentur in **Posen** bei Herrn Joseph Jolowicz, am Markt.

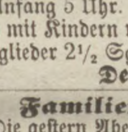
Wie man vorkommende Krankheiten durch einfache Hausmittel selbst sicher heilen kann, lehrt:
Der Leibarzt oder 500 der besten
Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen.
Als: **Husten, — Kopfweh, — Magenschwäche, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, trägen Stuhlgang, — Gicht u. Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Kolik, — Wassersucht, — Scrophelkrankheiten, — Ohnmacht, Schwindel, — Taubheit, — Herzklopfen, Schlaflosigkeit, — Hautausschläge u. s. w.,** nebst **Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.**
12. verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.
Vorräthig bei **J. J. Heine**
in **Posen, Markt 85.**

Gicht-, Hämorrhoiden- u. Bleichsuchtkranke
heilt ***Dr. J. M. Müller,*** Specialarzt in **Coburg.**
Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der ***Rehfeld'***schen Buchhandlung stets vorräthig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.

Schützengilde.

Montag, den 25. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr im Rathhaussaale **General-Versammlung.** ***Der Vorstand.***



Posener Landwehrverein.
Gesellige Zusammenkunft im **Schützengarten.**
Großes Konzert
von der Kapelle des 46. Inf.-Reg.
Anfang 5 Uhr. Entrée für Landwehr-Familien mit Kindern unter 12 Jahren 1 Sgr. Nichtmitglieder 2½ Sgr.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.
Die gestern Abend 6¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Betty,** geb. **Wolff,** von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch an.
Posen, den 23. Mai 1868.
Isidor Ehrlich.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Fräulein Anna Marx in Berlin mit dem Kaufmann Albert Nagel in Ferckliop bei Seehausen in der Altmark. Fräul. Anna von Wiedbach und Nostitz-Jaenkendorf in Arnsdorf mit dem Rittergutsbesitzer Otto v. Heynitz in Groß-Radisch, Fräul. Elisabeth Wichmann in Rohndorf bei Zahna mit dem Kandidaten Friedrich Franke in Bärwalde in der Neumark.
Verbindungen. Herr Otto v. Mellenthin mit Frl. Maria Arendt in Charlottenburg, Pastor Hauffe in Gießdorf mit Frl. Auguste Balcke in Halle, Premier-Lieutenant Arnold Preußer mit Frl. Agnes v. Festenberg-Pakisch in Berlin, Lieutenant a. D. Karl v. Jordan in Schiroslawitz mit Frl. Susanna Gräfin Rittberg in Proschlitz.
Geburten: Ein Sohn dem Kataster-Kontrolleur Grabert in Arnswalde, dem Oberst-Lieutenant und Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium v. Hartmann in Berlin, dem Hauptmann Kraehe in Königsberg i. d. N.-M., dem Hauptmann Koch in Kolberg, dem Obrist-Lieut. a. D. v. Vangerow in Giebichenstein. Eine Tochter dem Kunsthändler Erdmund Hegel in Berlin, dem Hauptamts-Assistenten Moritz Ottermann, dem Oberprediger Hanse in Kirchhain i. d. L., dem kgl. Forstinspektor W. Waechter in Danzig, dem Rittergutsbesitzer u. Hauptmann a. D. Gustav Könneke in Reinsdorf bei Halle a. S.
Todesfälle. Rentier E. Berger und Koch H. Brauer in Berlin, Kaufmann K. Sittel in Oranienburg, Geh. Justizrath W. v. Teschen in Köslin, Major a. D. H. F. Billroth in Greifswald, verwittw. Frau Rittmeister Haenel, geb. Baronin v. Korff, in Liegnitz, Geh. Regier.-Rath a. D. Budach in Halle a./S., Berg-Assessor L. Jacobi in Neapel.

Saison-Theater.

Sonnabend, den 23. Mai: 1) **Die Afrikanerin in Kalau.** Parodistische Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré. Musik von Conradi. 2) **Hanni weint und Hansi lacht.** Operette in 1 Akt von J. Offenbach. 3) **Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette in 1 Akt von F. Suppé.
Sonntag den 24. Mai: **Krethi und Plethi.** Volksstück mit Gesang in 3 Akten u. 9 Bildern von Kalisch. Musik von Konradi.
Montag den 25. Mai: Zum ersten Male: **Das Lügen.** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix. Vorher: **Großes Symphonie-Konzert.**

Volksgarten.

Sonnabend den 23. und Sonntag den 24. Mai
Großes Konzert
von der Kapelle des 50. Regiments unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn **Walther.**
Große Vorstellung
der französischen Akrobaten-, Gymnastiker-, Luftspringer-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft
Würtz-Féron.
Entrée 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr. Von 8½ Uhr an 1½ Sgr. Anfang 5½ Uhr.
Emil Tauber.

Lamberts Garten.

Sonntag den 24. Mai
großes Militair-Konzert.
Anfang 5½ Uhr. Entrée 1 Sgr.
F. Wagener.

Fischer's Lust.

Sonntag, den 24. Mai **großes Garten-Konzert,** vom Trompeter-Chor des 2. Leib-Husaren-Regiments. Anfang 4 Uhr. Entrée 1 Sgr. ***B. Fischer.***

Eine neue Sendung feinsten Culmbacher Lagerbiers
empfing und empfiehlt
Albert Dümke,
vormals
H. G. Wolff,
Wilhelmsstraße Nr. 14.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 23. Mai 1868.
Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gebracht.

⚓ [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir sehr warmes, trockenes Wetter. — Unser Markt war nur Anfangs der Woche ziemlich befahren, während die späteren Zufuhren sehr beschränkt blieben. Die Preise sämmtlicher Cerealien haben bei dem Mangel jeglichen Abzuges eine wesentliche Reduktion erfahren. Wir notiren: Feiner Weizen 95—98 Thlr., mittler 88—90 Thlr., ordinärer 80—84 Thlr.; schwerer Roggen 60—62 Thlr., leichter 56—57½ Thlr.; große Gerste 50—50 Thlr., kleine 49—52 Thlr.; Hafer 33—35 Thlr., exquisite Waare bis 37½ Thlr.; Buchweizen 37—39 Thlr.; Kocherbsen 59—62 Thlr., Futtererbsen 54—56 Thlr.; Kartoffeln 12—14 Thlr. — Mehl stellte sich ebenfalls, namentlich Roggenmehl, billiger, Nr. 0. und 1. 4⅓—4⅔ Thlr, wogegen Weizenmehl sich ziemlich behauptete, Nr. 0. und 1. 6⅓—6⅔ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Terminsgeschäft in Roggen setzte mit matteren Kursen ein, die noch während der ersten Tage sich besser gestalteten. Diese Besserung war indeß nur von sehr kurzer Dauer, indem bald darauf eine gedrückte Stimmung sich geltend machte, welche im weiteren Verlaufe der Woche vorherrschend blieb und schließlich in eine sehr merkliche Flaue sich erweiterte, wodurch Preise einen empfindlichen Rückschlag zu erleiden hatten. Die stattgehabten Roggen-Ankündigungen wurden übrigens prompt entgegengenommen.

Spiritus ist uns während der letzten acht Tage nur schwach zugeführt worden. Abladungen per Kahn kamen auch in dieser Woche mehrfach vor, während nur Einiges per Bahn von hier ausging. Im Verkehr war während der ersten Tage eine matte Haltung nicht zu verkennen, weshalb auch Preise sich zurückstellen mußten. In Mitte der Woche war zwar eine etwas günstigere Stimmung wahrzunehmen, in deren Folge Kurse einigermaßen anzogen, welche Tendenz jedoch in den letzten Tagen wiederum in eine mattere umschlug, so daß dann bis zum Wochenschlusse Preise nur in einer weichenden Richtung sich bewegen konnten. Spiritus-Anmeldungen blieben mäßig und wurden die betreffenden Posten willig empfangen.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Mai 1868. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

15. Mai 1868 . . .	18¾ Rt.	ohne Faß.
16. „ „ . . .	18½ Rt.	
18. „ „ . . .	17⅚ Rt.	
19. „ „ . . .	18⅙ Rt.	
20. „ „ . . .	$18\frac{11}{24}$ a $18\frac{13}{24}$ Rt.	
21. „ „ . . .	Himmelfahrtstag.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 22. Mai. Wind: NW. Barometer: 28½. Thermometer: Früh 16° +. Witterung: Kühl bei bedecktem Himmel.

Das Geschäft für Roggen entwickelte sich erst, nachdem Verkäufer ihre Forderungen wesentlich ermäßigt hatten und nur sehr vorübergehend erlangte der Begehr ein schwaches Uebergewicht; im Allgemeinen überwog das Angebot. Mit Waare ging es mäßig, Verkäufer konnten nicht immer ihre Forderungen durchsetzen. Gekündigt 14,000 Ctr. Kündigungspreis 57½ Rt.

Roggenmehl etwas matter.

Weizen loko ohne Handel, Termine etwas niedriger. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 85 Rt.

Hafer loko nur in feiner Waare leicht verkäuflich, Termine schwach preishaltend.

Rüböl verharrte in matter Haltung und ist auch nur sehr wenig umgegangen. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{17}{24}$ Rt.

Petroleum leblos.

Für Spiritus wurde zu entschieden nachgebenden Preisen nur mühsam Verwendung gefunden für die nicht sonderlich umfangreichen Anerbietungen; der Artikel blieb auch schließlich in gedrückter Haltung.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 82—104 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 85 a 86 a 85½ Rt. bz., Mai-Juni 79 a 78½ bz, Juni-Juli 77½ bz., 77 Br., Juli-August 74½ a 75 a 74 bz., Septbr.-Oktbr. 70½ a 70 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 58 a 59¼ Rt. bz., abgel. Anmeld. 57½ Rt. bz., per diesen Monat 58 a 57½ Rt. bz., Mai-Juni 57½ a ¼ bz., Juni-Juli 57 a 56⅞ bz., Juli-August 54½ a ¾ a 54 bz., Septbr.-Oktbr. 53½ a ¼ a ⅛ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 46—55 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 30½—34½ Rt. nach Qualität, 31½ a 33½ Rt. bz., per diesen Monat 31 Rt. bz. u. B., Mai-Juni 31 a 30½ bz., Juni-Juli 30¾ a ½ bz., Juli-August 28¾ a ½ bz., Sept.-Okt. 26¼ bez.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 61—72 Rt. nach Qualität, Futterwaare do., Futter- 62 bz.

Raps pr. 1800 Pfd. 70—79 Rt.

Rübsen, Winter- 69—78 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{17}{24}$ a $\frac{19}{24}$ Rt. bz., per diesen Monat $9\frac{17}{24}$ a ¾ Rt. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 9⅚ bz., Juli-August $9\frac{11}{12}$, Septbr.-Oktbr. 10 bz., Oktbr.-Novbr. $10\frac{1}{24}$ a 10 bz.

Leinöl loko 12½ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 18⅓ Rt. bz., per diesen Monat 18¼ a 17⅚ Rt. bz. u. Gd., ⅙ Br., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August 18⅓ a ⅙ bz u. Gd., ⅙ Br., August-Septbr. $18\frac{7}{12}$ a ½ bz. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. $17\frac{11}{12}$ a ⅔ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6⅛—$5\frac{11}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{11}{12}$—5⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5—$4\frac{5}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{5}{12}$—4¼ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat $4\frac{5}{12}$ Rt. Br., ⅓ Gd., Mai-Juni 4⅓ Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August $4\frac{1}{12}$ bz. u. Br., 4 Gd., Septbr.-Oktbr. 4 Br., $3\frac{11}{12}$ Gd.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 6¾ Rt. Br., September-Oktober 6⅔ Gd. (B. H. Z.)

Stettin, 22. Mai. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön, + 20° R. Barometer: 27. 7. Wind: NW.

Weizen Anfangs billiger, Schluß fester, p. 2125 Pfd. gelber inländ. 89—98 Rt., ungarischer 85—91 Rt., ordinärer 80—84 Rt., bunter 86—92 Rt., weißer 95—101 Rt., p. 83/85pfd. gelber, pr. Mai-Juni 94—93—94 Rt. bz. u. Br., Juni-Juli 88¼, 88, 88½ bz., Juli-August 86¼, 85½ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 77 Br.

Roggen ziemlich unverändert, p. 2000 Pfd. loko 57—62 Rt., 80pfd. 65 Rt. bz, 82pfd. 66 Rt. bz., pr. Mai-Juni 59½, 59, 59¼ bz. u. Br., Juni-Juli 58¾, 58, 58½ bz., Juli-August 56 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 54 Br.

Gerste ohne Umsatz, p. 1750 Pfd. loko 44—48 Rt. nominell, Mai-Juni schlesische vorgestern 46 bz.

Hafer stille, p. 1300 Pfd. 34—35½ Rt., schwerer 36 Rt., pr. Mai-Juni 47/50pfd. 35½ Rt. Br. u. Gd.

Erbsen Futter- p. 2250 Pfd. 1 Ladung 62½ Rt., loko 60—62½ Rt, bessere bis 65 Rt.

Rüböl stille, loko $9\frac{11}{12}$ Rt. Br., pr. Mai 9¾, $\frac{19}{24}$ Rt. bz., Mai-Juni 9¾ bz., August-Sept., Septbr.-Oktbr. und Oktober-Novbr. 10 bz.

Spiritus matter, loko ohne Faß $18\frac{7}{12}$, ½ Rt. bz., Mai-Juni u. Juli $18\frac{5}{12}$ Br., 18½, $\frac{5}{12}$ bz., Juli-August 18½ bz. u. Gd., August-Septbr. 18⅔ Br., ¾ Gd., Septbr.-Oktbr. 18⅓, ⅙, ¼ bz.

Angemeldet: 50 W. Gerste, 500 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 92½ Rt., Roggen 59½ Rt., Hafer 35½ Rt., Rüböl 9¾ Rt., Spiritus 18$\frac{5}{12}$ Rt.

Petroleum matter, loko 6¾ Rt. Br., schwimmend 6$\frac{5}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr 6$\frac{7}{12}$ Br., 6½ Gd.

Sardellen 1866er 14¾ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 22. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) im Verlauf niedriger, gek. 3000 Ctr., pr. Mai 56⅜ bis 55¾—56 bz. u. Gd., Mai-Juni 56¾—55¾ bz., Juni-Juli 56¾—55½—56 bz. u. Br., Juli-August 53¼ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 52½—52 bz.

Weizen pr. Mai 89 Br.

Gerste pr. Mai 52 Br.

Hafer pr. Mai und Mai-Juni 51 bz. u. Br., 50½ Gd.

Rüböl spätere Termine etwas niedriger, gek. 200 Ctr., loko 9$\frac{7}{12}$ Br, pr. Mai und Mai-Juni 9½ bz. u. Gd., Juni-Juli 9$\frac{7}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. 9⅝—¾ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 9¾ Br., Novbr.-Dezbr. 9¾ bz.

Spiritus wenig verändert, gek. 25,000 Quart, loko 17½, **17¼ Gd.,** pr. Mai, Mai-Juni u. Juni-Juli 17½ Br., Juli-August 17⅔ Br. u. Gd., August-Septbr. 17⅔ Gd.

Zink fest. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 22. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen weichend, loko 9, 15, pr. Mai 8, pr. Juni 8, 5, pr. Juli 8, 3, pr. Novbr. 7, 2. Roggen weichend, loko 7, pr. Mai 6, 3, pr. Juni 5, 25, pr. November 5, 9. Rüböl niedriger, loko 11$\frac{3}{10}$, pr. Mai 11, pr. Juni 10$\frac{19}{20}$, pr. Oktober 11$\frac{7}{20}$. Leinöl loko 12½. Spiritus loko 22¾.

Hamburg, 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko beachteter. Weizen auf Termine gefragt, Roggen ohne Kauflust. Weizen pr. Mai 5400 Pfd. netto 167 Bankothaler Br., 166 Gd., pr. Mai-Juni 158 Br., 157 Gd., pr. Juli-August 147 Br., 146 Gd. Roggen pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 111 Br., 110 Gd., pr. Mai-Juni 107 Br., 106½ Gd., pr. Juli-August 97 Br., 96 Gd. Hafer stille, aber fest. Rüböl fester, loko 21, pr. Mai 21, pr. Oktober 22¼. Spiritus unverändert, 26¾ Br. Kaffee lebhafter. Zink stille — Schwüles Wetter.

Bremen, 22. Mai. Petroleum, Standard white loko 5$\frac{5}{12}$.

London, 22. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 45,190, Gerste 3120, Hafer 14,030 Quarters.

Sehr schwacher Marktbesuch. Englischer Weizen zu Montagspreisen unverkäuflich, fremder fast geschäftslos, fand nur zu billigeren Preisen Käufer. Gerste schleppend. Hafer eher theurer. Leinöl ab Hull loko 32⅜. — Trübes Wetter.

Liverpool (via Haag), 22. Mai, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Bessere Frage.

New Orleans 11⅞, Georgia 11½, fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9½, Bengal 9¼, New fair Domra 10¼, good fair Domra 10¾, Pernam 12.

Wochenumsatz 46,570, zum Export verkauft 5000, wirklich exportirt 8017, Konsum 37,500, Vorrath 590,000 Ballen.

Liverpool, 22. Mai. (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stimmung besser.

Paris, 22. Mai, Nachmittags. Rüböl pr. Mai 89, 50, pr. Juli-August 90, 25, pr. Septbr.-Dezbr. 90, 25. Mehl pr. Mai 88, 75, pr. Juli-August 80, 25. Spiritus pr. Mai 86, 00.

Amsterdam, 22. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen flau und stille, pr. Mai 224, pr. Juni 203, pr. Juli 203. Raps pr. Oktober 63. Rüböl pr. Novbr.-Dezbr. 34.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
22. Mai	Nachm. 2	27" 8''' 34	+19°3	SO 2	trübe. St.
22. "	Abnds. 10	27" 8''' 80	+12°8	W 1	heiter. Cu-st.
23. "	Morg. 6	27" 9''' 15	+ 9°0	NNO 1	trübe. St., Cu-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Mai 1868 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 6 Zoll.
" " 23. " " " " 2 " 3 "

Nachtrag.

Breslau, 22. Mai. Heute Abend konstituirte sich der national-demokratische Wahlverein in Breslau. In der Versammlung, welche unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Elsner im Café restaurant stattfand, waren circa 250 Personen anwesend; über die Nothwendigkeit der neuen Parteibildung sprachen die Herren Dr. Stein und Elsner; als Mitglieder des interimistischen Vorstandes wurden gewählt die Herren Dr. Asch, O. Beblo, Professor Binder, Sensal Siegfr. Cohn, Kaufmann Martin Deutsch, Dr. M. Elsner, Kaufmann Oskar Freund, Kaufmann A. Hanse, Kaufmann C. H. L. Jaerger, Dr. Kampe, Dr. Lipschitz, Schneidermeister Plischke, Kaufmann Semrau, Justizrath M. Simon, Dr. Stein, Schneidermeister Ed. Sobeck. (Bresl. Z.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 22. Mai 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¼ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	103⅜ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95½ bz
do. 1857	4½	95½ bz
do. 1859	4½	95½ bz
do. 1856	4½	96 bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95½ bz
do. 1850,52 conv.	4	88¼ bz
do. 1853	4	88¼ bz
do. 1862	4	88¼ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	116½ bz
Staatsschuldscheine	3½	84¼ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56¼ bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	79 G
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102¾ bz
do. do.	4½	97 bz
do. do.	3½	77⅞ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	77 bz
do. do.	4	85⅞ bz
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	83⅞ G
do.	4½	90¾ bz
Pommersche	3½	75¾ bz
do.	4	85¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz
Sächsische	4	84 bz
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76 bz
do.	4	81¾ G
do. neue	4	81½ G
do.	4½	91½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90¾ B
Pommersche	4	90¼ G
Posensche	4	89¼ bz
Preußische	4	89 bz
Rhein.-Westf.	4	91¾ bz
Sächsische	4	92¼ bz
Schlesische	4	91¾ B
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48½ G
do. National-Anl.	5	53½ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	65 bz G
do. 100 fl. Kred. L.	—	76¾ G [69¾ bz
do. 5pCt.L. (1860)	5	69⅜ bz G ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	49⅜ bz G
do. Silb.Anl. v. 64	5	59 bz
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	87 bz G
Ital. Anleihe	5	49⅞-¾ bz ult. 49¾-
Rumän. Anleihe	8	78½ Post bz [⅞-⅝
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69¾ bz [bz
do. 6. do.	5	78¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¼ etw bz
N. russ.-engl. Anl.	3	54⅛ bz
do. v. J. 1862	5	84½ bz
do. 1864 engl. St.	5	88 B
do. 1864 holl. St.	5	86 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	115 bz
do. neue Em. v. 1866	5	113 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	87½ B
holl. "	5	85 B
Russ. Bodenkred. Pf.	5	79⅞ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	65¾ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 65¾ bz kl 65½ bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 G
do. Pfdbr. in S.R.	4	63¼ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¼ bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	54¼ bz
Amerik. Anleihe	6	77⅛ bz ult 77
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93⅜ bz [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	29¼ etw bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	97½ Post bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	100¼ bz G
do. 4½% St.A. v. 59	4½	94 G
Braunschw. Anl.	5	100¾ bz
Dessauer Präm.-A	3½	94 bz
Lübecker do.	3½	48 etw bz
Sächsische Anl.	5	106 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87 G
Berl. Kass.-Verein	4	159 B
Berl. Handels.-Ges.	4	117½ G
Braunschw. Bank	4	99¼ B
Bremer Bank	4	114 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	72¼ G
Danziger Priv.-Bk	4	106½ B
Darmstädter Kred.	4	89 bz
do. Zettel-Bank.	4	96 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ bz G
Disk.-Kommand.	4	113⅝ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	24½ bz
Geraer Bank	4	96½ G
Gwrbk. H. Schuster	4	101½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	92 etw bz
Hannoversche Bank	4	84 B
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	98 bz
Luxemburger Bank.	4	93 G
Magdeb. Privatb.	4	95¾ G
Meininger Kreditb.	4	95½ etw bz
Moldau Land.-Bk.	4	24 bz vll 68 G
Norddeutsche Bank	4	119 B
Oestr. Kreditbank	5	81¾-½ bz ult. do
Pomm. Ritterbank	4	86 bz
Posener Prov.-Bk.	4½	102 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	152 bz
Rostocker Bank	4	113 G excl.
Sächsische Bank	4	114⅛ G excl.
Schles. Bankverein	4	114½ etw bz
Thüringer Bank	4	70 B
Vereinsbank Hamb.	4	111 G
Weimar. Bank	4	85¾ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¼ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ G
do. II. Em.	4	83 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	77 bz G
do. II. Em.	5	81½ G
do. III. Em.	5	81½ G
Bergisch-Märkische	4½	96½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	94½ G
III. Ser. 3½ v. St.g.	3½	78 B
do. Lit. B.	3½	78 B
do. IV. Ser.	4½	93½ B
do. V. Ser.	4½	90⅞ bz G
do. VI. Ser.	4½	88⅞ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	83½ G
do. II. Em	4½	92 G
do. (Dortm.-Soest)	4	83 G
do. II. Ser.	4½	91 B
Berlin-Anhalt	4	90¾ G
do.	4½	97 bz
do. Lit. B.	4½	95½ B
Berlin-Görlitzer	5	99⅜ bz
Berlin-Hamburg	4	91 G
do. II. Em.	4	90¼ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ G
do. Lit. C.	4	85 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¼ bz
Brl.Stett. III. Em.	4	83¾ bz
do. IV. S. v. St. g.	4½	94½ bz
do. VI. Ser. do.	4	83½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	97½ bz
do. II. Em.	5	101⅛ B
do.	4	85 B
do. III. Em.	4	83¾ G
do.	4½	93 bz
do. IV. Em.	4	83¾ G
do. V. Em.	4	83¼ B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82⅜ B
do. III. Em.	4½	90 B
do. IV. Em.	4½	88¼ bz G
Lemberg-Czernowitz	5	66 G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83 bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	— —
do. do. 1865	4½	94¼ B
do. Wittenb.	3	68¼ G
do. Wittenb.	4½	94 G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	76¾ B
do. Kozl.-Wor. do.	5	78 bz
do. Kursk-Kiew do.	5	77⅝ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86⅜ etw bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	80 bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	75 bz kl 76½
Niederschles.-Märk.	4	87⅝ G [B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	88 G
do. conv. III. Ser.	4	84¾ B
do. IV. Ser.	4½	94¼ bz
Niederschl. Zweigb.	5	99⅝ B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	78½ B
do. Lit. C.	4	85 G
do. Lit. D.	4	85 G
do. Lit. E.	3½	77½ etw bz G
do. Lit. F.	4½	93¼ bz
do. Lit. G.	4½	92¼ B
Oestr.-Französ. St.	3	261 bz n 259½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	214½ bz [bz
do. Lomb. Bons	6	93¾ G
do. do. fällig 1875	6	89½ G
do. do. fällig 1876	6	88¾ bz G
do. do. fäll. 1877/8	6	86¼ bz
Ostpreuß. Südbahn	5	93½ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	83½ G
do. v. Staat garant.	3½	78 G
do. III. v 1858 u. 60	4½	91¾ B
do. 1862 u. 1864	4½	91¾ B 65r91¾
do. v. Staat garant.	4½	96 G [B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¾ G
do. II. Em.	4½	92¾ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Schleswig	4½	90¾ B
Stargard-Posen	4	83 bz
do. II. Em.	4½	92½ B
do. III. Em.	4½	92½ B
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	96¼ bz
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	96½ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	37 bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	83½-84 bz
Altona-Kieler	4	112 bz
Amsterdm-Rotterd.	4	101⅞ bz
Bergisch-Märkische	4	130⅝ bz
Berlin-Anhalt	4	211½ bz
Berlin-Görlitz	4	76¼ bz
do. Stammprior.	5	96¾ bz
Berlin-Hamburg	4	166⅜ bz
Berl-Potsd-Magd.	4	193 etw bz B
Berlin-Stettin	4	136½ bz
Böhm. Westbahn	5	63⅛ bz ult —
Bresl.-Schw.-Frb.	4	116⅜ bz
Brieg-Neiße	4	94½ bz
Cöln-Minden	4	133 bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	88½-88¼ bz
do. Stammprior.	4½	92 bz
do. do.	5	94 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	89½ bz ult. —
Löbau-Zittau	4	48½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149¾ B
Märkisch-Posen	4	69¾ bz B
do. Prior.-St.	5	87¼ bz
Magdeb.-Halberst.	4	162 bz
do. Stamm-Pr.B.	3½	72⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	4	213 G n. 196 G
do. do. Lit. B.	4	88 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	130½ bz
Mecklenburger	4	71¾ bz
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	89 bz
Niederschl. Zweigb.	4	77 bz G
Nordb. Frd.-Wilh.	5	97⅞ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	75⅛ bz
do. St.-Pr.	5	92½ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	74⅜ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	185¾ bz B
do. Lit. B.	3½	165½ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	148¾-½ bz ult. do.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	101¾ etw bz B ult
Oppeln-Tarnowitz	5	76½ bz [101⅝-⅜
Ostpr. Südbahn	4	40¼ bz [bz B
do. St.-Prior.	5	77¾ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	77 bz
do. do. St.-Pr.	5	90⅝ bz
Rheinische	4	118⅝ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	83 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29-28-¼ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	82¼ bz
Stargard-Posen	4½	93¾ G
Thüringer	4	134¾ bz
do. 40%	5	120⅛ etw bz G
do. B. gar.	4	82½ G
Warschau-Bromb.	4	— —
do. Terespol	5	74¾ G
do. Wiener	5	60½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 11½ G
Louisd'or	—	112½ bz
Sovereigns	—	6. 24⅜ G
Napoleonsd'or	—	5. 12¾ bz
Imp. p. Zpfd.	—	469 bz
Dollars	—	1. 12$\frac{5}{18}$ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87$\frac{7}{16}$ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅜ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	158 bz
Berl. Eis.-Bedarf	—	137¾ bz
Hörder Hütten-Ver.	—	115⅛ B inkl.
Minerva	—	35 bz
Concordia in Köln	—	397 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 G

Wechsel-Kurse vom 22. Mai.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143⅜ bz
do. 2M.	2½	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	151⅜ bz
do. 2M.	2½	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 23¾ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81$\frac{1}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8T.	4	87¼ bz
do. do. 2M.	4	86½ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅝ G
do. do. 2M.	4	99$\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3W.	6½	92⅜ bz
do. do. 3M.	6½	91⅝ G
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	111⅞ G
Warschau 90 R. 8T.	6	83¼ bz

Die Stimmung der Börse war heute fest; das Hauptgeschäft fand in Italienern statt, welche auf die Nachricht von der Annahme der Finanzvorlage durch die Florentiner Legislative gesucht und höher bezahlt wurden. Auch Amerikaner wurden lebhaft und zu höherem Preise gehandelt. Lombarden und Franzosen waren fest, wenn auch nicht so belebt. Die von Wien abhängigen Papiere waren sehr still, besonders 1860er Loose. Eisenbahnen blieben fest, aber still, Mainzer waren höher und belebt, auch Warschau-Wiener, Leipziger, Görlitzer, Rechte-Oder-Ufer u. A. höher. Rhein-Nahe auf die Nachricht einer neuen Prioritäs-Anleihe matter. Russische Papiere fest und steigend, Prämienanleihe abermals höher und gesucht. Preußische Fonds, Pfand- und Rentenbriefe still und fest, deutsche Anleihen fest, badische und bayrische Prämienanleihe in gutem Verkehr. Inländische Prioritäten ohne besondere Veränderung. Stettiner 2. und 3. Emission matter; Russische in allen Sorten belebt, namentlich Kursk-Kiew und Kozlow-Woronesch Die neuen Jelez-Orel wurden mit 74¾ in Posten umgesetzt und blieben gesucht.

Breslau, 22. Mai. Lebhaftes Geschäft in italienischer Anleihe; im Uebrigen wenig Umsatz.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 69½ G. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 35⅞-⅝ bz u G. Schlesische Bank 114¼ G. Oestreich. Kredit-Bankaktien 81¼ G. Oberschlesische Prioritäten 78$\frac{1}{12}$ B, 77$\frac{7}{12}$ G, 77⅝ bz. do. do. 85¼ G. do. Lit. F. 93¼ G. do. Lit. G. 92¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90½ B. Märkisch-Posener do. —. Neisse-Brieger do. —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 116⅜ bz u G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 185½ B. Lit. B. 165 G. Oppeln-Tarnowitz 76¼ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 76½ bz. Kosel-Oderberg 87⅞ bz. Amerikaner 77¼-⅛ bz u G. Italienische Anleihe 49¾ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 22. Mai, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt. 76$\frac{5}{16}$, pr. ult. 76¼, Kreditaktien 190⅝, steuerfr. Anleihe 49¾, 1860er Loose 69¾, 1864er Loose 86¼, Alsenbahn 83⅜, National-Anleihe 52⅝, Staatsbahn 260⅜, Bayersche Prämien-Anleihe 100⅜, Badische Prämienanleihe 97½. Amerikaner fest und lebhaft.

Frankfurt a. M., 22. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Alsenzbahn 83⅞, Oberhessische 74¼. Fest. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 190½, Staatsbahn 260.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105¼. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 101⅞. 5% östr. Anleihe von 1859 61½. Oestr. National-Anlehen 52¼. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 50⅛. 4½% Metalliques 41¾. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 82¼. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 76½. Oestr. Bankantheile 707. Oestr. Kreditaktien 191. Darmstädter Bankaktien 223. Rhein-Nahebahn —. Rheinische Eisenbahn 118⅜. Meininger Kreditaktien 95. Oestr.-franz. Staatsbahnaktien 260½. Oestreich. Elisabethbahn 124. Böhmische Westbahn 64¼. Ludwigshafen-Bexbach 150⅜ B. Hessische Ludwigsbahn 130. Darmstädter Zettelbank 241¼. Kurhessische Loose 55⅝. Bayerische Prämienanleihe 100¼. Neue Badische Prämienanleihe 97⅜. Badische Loose 51. 1854er Loose —. 1860er Loose 69¾. 1864er Loose 86½. Russ. Bodenkredit 80½ B.

Frankfurt a. M., 22. Mai, Abends. Effekten-Societät. Träge. Amerikaner 76$\frac{7}{16}$, Kreditaktien 190¼, steuerfreie Anleihe 49¾, 1860er Loose 69⅝, 1864er Loose 86¼, 5pCt. engl. Anleihe 61⅝, Staatsbahn 259½.

Hamburg, 22. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Italiener begehrt.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 88. Nationalanleihe 53¾. Oestr. Kreditaktien 80⅞. Oestr. 1860er Loose 69. Staatsbahn 548. Lombarden 373. Italienische Rente 49. Vereinsbank 111⅝. Norddeutsche Bank 120½. Rheinische Bahn 117¼. Nordbahn 96¾. Altona-Kiel 111. Finnländische Anleihe 79½. 1864er russ. Prämienanleihe 108. 1866er russ. Prämienanleihe 106. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 69⅞. Disconto. 2¼ a 2%.

London lang 13 Mk. 7½ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 8⅝ Sh. bz. Amsterdam 35, 39 bz. Wien 87⅞ bz. Paris 187¼ bz. Petersburg 28⅝ bz.

Wien, 22. Mai, Vormittags. [Vorbörse.] Völlig geschäftslos. Galizier auf Arbitrage-Verkäufe 1½ Fl. niedriger = 197, 00, sehr matt. Kreditaktien 182, 10. Oestr.-franz. Staatsbahn 256, 20. 1860er Loose 79, 90. 1864er Loose 84, 40. Lombardische Eisenbahn 174, 40. Napoleonsd'or 9, 32½.

Wien, 22. Mai. [Anfangskurse.] Matt.

5% Metalliques 55, 80. 1854er Loose —. Bankaktien —. Nordbahn —. National-Anlehen 62, 10. Kreditaktien 181, 90. St.-Eisenb.-Akt.-Cert. 255, 70. Galizier 195, 90. London 116, 75. Hamburg 86, 20. Paris 46, 40. Böhmische Westbahn 146, 75. Kreditloose 131, 40. 1860er Loose 79, 80. Lombardische Eisenbahn 174, 20. 1864er Loose 84, 85. Silber-Anleihe 67, 75. Napoleonsd'or 9, 32½.

Wien, 22. Mai. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Matt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 56, 75. 5% Metalliques 55, 70. 1854er Loose 75, 00. Bankaktien 698, 00. Nordbahn 183, 70. National-Anlehen 61, 75. Kreditaktien 181, 60. St.-Eisenbahn-Akten-Cert. 255, 20. Galizier 195, 80. Czernowitzer 172, 50. London 116, 70. Hamburg 86, 20. Paris 46, 35. Frankfurt 97, 35 Amsterdam 98, 00. Böhm. Westbahn 147, 00. Kreditloose 131, 50. 1860er Loose 79, 80. Lombard. Eisenbahn 173, 70. 1864er Loose 84, 40. Silber-Anleihe 67, 00. Anglo-Austrian-Bank 129, 50. Napoleonsd'or 9, 32½. Dukaten 5, 57. Silberkupons 115, 00.

Wien, 22. Mai, Abends. [Abendbörse.] Sehr matt. Kreditaktien 181, 30, Staatsbahn 254, 90, 1860er Loose 79, 60, 1864er Loose 84, 10, Galizier 195, 30, Lombarden 173, 90, Napoleonsd'or 9, 33.

London, 22. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93$\frac{5}{16}$. 1% Spanier 36¼. Italienische 5% Rente 50⅞ Lombarden 15⅛. Mexikaner —. 5% Russen de 1822 84¾. 5% Russen de 1862 84⅛. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 36$\frac{1}{16}$. 6% Verein. St. pr. 1882 71$\frac{7}{16}$.

Berlin 6, 27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ a 10 Sh. Frankfurt 120¼. Wien 11 Fl. 87½ Kr. Petersburg 32½.

Paris, 22. Mai, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 67½, Italienische Rente Hausse 51, 45, Lombarden 377, 50, Amerikaner 81½. Fest.

Paris, 22. Mai, Nachmittags 1 Uhr 50 Minuten. 3% Rente 69, 70, Ital. Rente 51, 75.

[Bankausweis.] Vermehrt: Baarvorrath um 18, laufende Rechnungen der Privaten um 14½ Millionen Frcs. Vermindert: Portefeuille um 24, Vorschüsse auf Werthpapiere um ¼, Notenumlauf um 13⅞, Guthaben des Staatsschatzes um ⅕ Millionen Frs.

Paris, 22. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Matt, angeboten und bewegt, besonders Italiener. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 75-69, 55-69, 55. Ital. 5% Rente 51, 35. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 556, 25. do. ältere Prioritäten 259, 75. do. neuere Prioritäten 257, 50. Kredit-Mobilier-Aktien Baisse 268, 75. Lombardische Eisenbahnaktien 375, 00. do. Prioritäten 216, 50. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅛.

Amsterdam, 22. Mai, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 60¾. 5% Metalliques 46. 2½% Metalliques 22⅞. Oestr. National-Anleihe 50. Oestreich. 1860er Loose 406. Oestr. 1864er Loose 85½. Silberanl. 54⅞. 5% östr. steuerfreie Anl. 46. Russisch-engl. Anl. von 1862 82¾. Russisch-engl. Anl. von 1866 86¼. 5% Russen V. Stieglitz 65½. 5% Russen VI. Stieglitz 73½. 5% Russen de 1864 86¾. Russ. Prämien-Anl. von 1864 218. Russ. Prämien-Anl. von 1866 212¾. Russische Eisenbahn 195. 6% Ver. St. pro 1882 76¼.

Londoner Wechsel, kurz 11, 89.

Rotterdam, 22. Mai, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Unentschieden.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 54⅞. Oestreich. National-Anleihe 50¼. Oestr. 5% Metalliques 46. Oestr. Silberanleihe 1864 55½. Russ. Eisenbahn 194, 25. Russ. Prämien-Anl. 209, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 76¼. Inländ. 3% Spanier 32¼. London 3 Monat 11, 83. Paris 3 Monat 47, 00.

Petersburg, 22. Mai. [Schlußkurse.] Große Russische Eisenbahn 119.

Wechsel auf London 3 Mt. 32$\frac{11}{16}$-32⅞. do. auf Hamburg 3 Mt. 29⅝-29¾. do. auf Amsterdam 3 Mt. 162½-163. do. auf Paris 3 Mt. 343-343¾. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anl. 132¾. 1866er Prämien-Anl. 130. Imperials —.

Newyork, 21. Mai, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechsel auf London in Gold 110. Goldagio 39⅞. Bonds de 1882 110. do. de 1885 108½. do. de 1904 104⅜. Illinois 147¾. Eriebahn 68¾. Baumwolle 30½. Mehl 9 D. 75 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 28.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.